

SCHWERPUNKTTHEMA: INKLUSION

JAHRESBERICHT 2015









Ralf Klingelhöfer: S. 4, S. 5 * Jonas Walzberg: S.6, S. 59 * Ieva Supjeva: S. 16, S.18, S. 19 Heinz Blumensath: S. 21 * Landesbildstelle Berlin: S. 24 * Birte Rauch: S. 24 Weien Chan: S.31 oben * Gerold Riede-Bach: S. 38-41 *Andi Weiland: S. 44

GESTALTUNG & HERSTELLUNG

www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff



- **48 DOKUMENTATION**
- 50 Stiftungsvorstand \cdot Kuratoriumsvorsitzende \cdot Mitarbeiter_innen 2015
- 52 Gastdozent_innen 2015
- 54 Fördernde Institutionen und Kooperationspartner 2015
- 56 Teilnehmertage 2015
- 58 **Seminare 2015**

Heinz Blumensath & Uta Denzin-v. Broich-Oppert

BERICHT DES VORSTANDS

Ein Jahresbericht mit dem Themenschwerpunkt Inklusion

Der Jahresbericht 2015 hat als Schwerpunktthema Inklusion. Damit ist nicht nur die Barrierefreiheit im engeren Sinne gemeint, sondern die Menschenrechtsforderung, von vorneherein strukturelle Bedingungen zu schaffen, die niemanden ausschließen. Von der Verwirklichung dieses Ziels sind wir - wie die meisten gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen - noch ein ganzes Stück weit entfernt. Umso wichtiger, einzelne, leistbare Schritte zu beschreiben, die auch Mut machen für weitere. Einige Beiträge des Jahresberichts setzen sich explizit mit dem Thema Inklusion auseinander; in anderen wird deutlich, wie sehr die Förderung eines konstruktiven Diversitätsbewusstseins, das mit gegenseitigem Respekt und Abwehr von Diskriminierung einhergeht, eine wesentliche Voraussetzung für Inklusion ist.

Inklusion war 2015 nicht nur ein Querschnittsthema für die pädagogische Arbeit, sondern auch für die gesamte Bildungsstätte und Thema eines Fortbildungsprojekts für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kooperation mit den anderen Berliner Jugendbildungsstätten.

Besondere und innovative Integrationsanstrengungen sind notwendig, um geflüchtete junge Menschen in der Bildungsarbeit zu unterstützen und zugleich Wissen und Verständnis für Flucht und Migration bei der Mehrheitsgesellschaft zu fördern. 2015 haben wir einzelne junge Geflüchtete in die Bildungsarbeit integriert, Fragestellungen aus dem weiten Themenbereich Flucht und Migration in Seminaren aufgegriffen und Kooperationen mit Institutionen, die in diesem Schwerpunktbereich arbeiten oder dafür relevant sind, ausgebaut (z.B. "grenzgänger / forschung & trai-

ning"; Junge Islam-Konferenz). Für die Einbeziehung von jungen Geflüchteten in dafür besonders geeignete Seminare stellt die Stiftung jeweils Stipendien zur Verfügung; wir haben uns über eingegangene Spenden hierzu sehr gefreut.



Sommerfestgäste: Frau Kulturattachée Fiona Evans und Gatte, Frau Karla Range-Schmedes, SenBJW

Im Bereich der baulichen Barrierefreiheit sind wir leider nicht weitergekommen. Hier harrt eine unter dem Aspekt der Inklusion von Anne Lampen entwickelte Machbarkeitsstudie für einen den Bettentrakt mit dem Landhaus einschließlich des Dachgeschosses verbindenden Fahrstuhl noch der Realisierung. Es gibt Einwände des Denkmalschutzes. Es gilt also, das Patt zwischen den Rechtsgütern Inklusion und Denkmalschutz zu Gunsten der Inklusion zu entscheiden und die notwendige Finanzierung zu sichern. Hier hoffen wir auch auf Unterstützung im politischen Raum.

VOM WANNSEEHEIM FÜR JUGENDARBEIT E.V. ZUR STIFTUNG WANNSEEFORUM

2016, im Erscheinungsjahr dieses Jahresberichts, feiert die Bildungsstätte ihren 65. Geburtstag; Sie hat



A little help - damit die Rede hält



Heinz Blumensath, Gabriele Naundorf, Karla Range-Schmedes

65 Jahre emanzipatorische außerschulische Jugendbildungsarbeit geleistet. Ein Beitrag im Jahresbericht zeigt ein Stück "Institutionengeschichte" auf, ein weiterer ein Beispiel aus dem Kontext von Medienerziehung und politischer Bildung von 1970. Und zu diesem Rückblick passt auch gut der Artikel zur Verbindung kultureller und politischer Bildung, eine Verbindung, die von Beginn an konstitutiv für die pädagogische Arbeit der Bildungsstätte war.

Die Sommerfeste des wannseeFORUM sind immer auch eine Gelegenheit, an die Gründungsgeschichte des Hauses zu erinnern. Im Vorfeld des Sommerfestes 2015 ist eine knappe Zusammenfassung dieser Geschichte an Frau Kultur-Attachée Fiona Evans gegangen, die diesmal die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika vertrat. Sie würdigte in ihrer herzlichen Rede nicht nur diese Nachkriegs-Erfolgsgeschichte, sondern gab ihrer Wertschätzung der aktuellen, Demokratie fördernden Jugendbildungsarbeit Ausdruck. Nicht zuletzt aus ihrer eigenen Biografie heraus unterstrich sie, wie wichtig es sei, jun-



Frau Range-Schmedes - Zur Zukunft des wannseeFORUM



Erfahrungstransfer - Prof. Dr. C.W. Müller und Lukas Macher

gen Menschen ausreichend Raum und Gelegenheit zu geben, sich in ihrer Unterschiedlichkeit zu begegnen und dabei zu lernen, offen, anteilnehmend und respektvoll miteinander umzugehen. Es war wieder ein wunderbares Fest, auf dem die "Stiftungsangehörigen", ehemalige Seminarteilnehmende, freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seminarprogramms und Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, der Berliner Verwaltung und aus kooperierenden Institutionen und Firmen begrüßen konnten. Hits für Jung und Alt waren

- » neben den im ganzen Haus und Areal zu entdeckenden Präsentationen und digitalen QRs
- » die Drachenboote, die Live-Band "Goodnight Circus" und DJ Piepho.

BEISPIELE POLITISCH-KULTURELLER BILDUNG IM WANNSEEFORUM 2015

Im **Fachbereich Politische Bildung** konzipiert, koordiniert und verantwortet Finn Sörje die Seminarangebote. Die erprobten Formate der Arbeit mit Schüler_innen - etwa die SV-Seminare und die Fortbildungen für Schülerpat_innen sind schon 2015 durch die wachsende Zahl geflüchteter junger Menschen, die zugewandt und wirksam in Schulen integriert werden muss, beeinflusst worden. Die Erfahrungen, die wir mit der Einbeziehung von jungen Geflüchteten in die Seminare 2015 gemacht haben, dienen als Basis für die Weiterentwicklung methodischer und inhaltlicher Konzepte und für die Auswahl geeigneter Seminar-Formate. Dabei bedeutet die Gewährleistung der



Repräsentation aller Schüler_innen an Schulen mit Willkommensklassen eine besondere Herausforderung. Mit unserem Kooperationspartner, der Friedrich-Ebert- Stiftung, sind 2015 mehrere 2 bis 3tägige SV- Seminare für Schülervertreter_innen erprobt worden, die in besonderer Weise geeignet sind, die spezifischen Problemlagen und Ideen der SV einer Schule herauszuarbeiten; nicht zuletzt ist der kürzere Zeitraum für einige Schulen besser zu organisieren.

Die üblichen siebentägigen SV-Seminare des wannseeFORUM sind 2015 fortgeführt worden. Diese Seminare richten sich an bis zu vier Schulen gleichzeitig. Hier stehen der Empowerment- und Begegnungsaspekt im Vordergrund; wir haben 2015 durch die Seminar-Überschriften "Willkommenskultur" oder "Das Fremde" auch hier die aktuelle Debatte aufgegriffen und zur Auseinandersetzung damit angeregt.

Ein besonderer Schwerpunkt des Fachbereichs sind die "großen" Beteiligungsformate Pfingstakademie und jugendFORUM: Es hat sich bewährt, die **Pfingstakademie Jugendbeteiligung** unter ein Rahmenthema zu stellen, das wiederum in Unterthemen gegliedert wird. Rund 70 Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet trafen sich 2015 zu dem Thema "Wie wir leben wollen - Zukunftsvisionen, Utopien, Alternativen" bzw. "Wie wir lieben wollen", "Wie wir wirtschaften wollen", "Wie wir wandern wollen", "Wie wir uns beteiligen wollen". Zum Gelingen hat ein großes Netz von kooperierenden Organisationen beigetragen und mehrere Abgeordnete, die sich als Diskussions-Partner_innen für die Jugendlichen zur Verfügung stellten.

In die Vorbereitung und Durchführung des vom Jugend-Demokratiefonds Berlin geförderten jugendFO-RUMs sind fast alle Arbeitsbereiche der Bildungsstätte incl. Vorstand eingebunden. Einige Schlagworte zum 15. jugendFORUM, das am 05.12.2015 im Berliner Abgeordnetenhaus stattfand: Es gab rund 550 bis 600 Teilnehmer_innen; für die ca. 50 jungen eingeladenen Geflüchteten boten 27 Dolmetscher_innen insgesamt 12 Sprachen an und halfen ihnen, sich auf der Veranstaltung zurecht zu finden. Es gab 54 Kooperations-Partner. Drei Bezirke beteiligten sich bei der Vorbereitung und bei einzelnen Programmpunkten; das Kinder- und Jugendparlament Charlottenburg-Wilmersdorf nahm



fast geschlossen teil. Finanzielle Unterstützung kam z.B. vom Kinder- und Jugendbüro Mitte.

Über 30 Programmpunkte fanden in fünf Themeninseln statt. Zum ersten Mal seit einigen Jahren gab es juFO-Scouts: 10 Jugendliche, die Auskunft gaben, bei der allgemeinen Orientierung halfen und andere Jugendliche zur Teilnahme bei den einzelnen Aktivitäten anregten. Auf dem 15. jugendFORUM fand der Launch des Berliner Jugendportals jup! statt. Bei der Vorbereitung- und Durchführung wurde das wannseeFORUM durch eine Trägergruppe, der auch Vertreter_innen der Senatsjugendverwaltung angehörten, unterstützt.

Die Seminarangebote im **Fachbereich Kulturelle Bildung und Internationale Begegnungen** konzipiert, koordiniert und verantwortet Lukas Macher.

Beispielhaft für die Kulturelle Bildung seien hier die Künstlerischen Werkstattseminare mit Berliner Schulen genannt. Die bewährte Zusammenarbeit mit der Carlo-Schmid-Schule und der Bettina-von-Arnim-Schule (jeweils in Kooperationsverträgen festgehalten) wurde auch im Berichtzeitraum weitergeführt. Die Schulen kamen jeweils zwei Mal zu künstlerischen Werkstattseminaren ins wannseeFORUM (jeweils ein Mittelstufen- und ein Oberstufenseminar). Während die Seminare in Kooperation mit der Bettina-von-Ar-

nim-Schule und der Jugendkunstschule ATRIUM im Märkischen Viertel einen bildkünstlerischen Fokus haben, stehen in der Zusammenarbeit mit der Carlo-Schmid-Schule die performativen Künste (Tanz, Theater, Musik) im Vordergrund. Behandelt wurden philosophische oder anthropologische Themen, wie z.B. "Metamorphosen/Verwandlungen" und "In der Nacht …".

Im Rahmen einer 2015 erstmals durchgeführten deutsch-französischen Fachkräftebegegnung arbeiteten Erzieherfachschüler_innen der Berliner BEST-Sabel Berufsakademie und Erziehungsfachkräfte und Animateurs in der Ausbildung bei dem Straßburger Bildungsträger CPCV-EST zum Thema "Interkulturalität und Diversität in der Pädagogik". Auf den positiven Erfahrungen der Internationalen Sommerwerkstatt (vgl. Beitrag in diesem Heft), an der mehrere junge Geflüchtete aus Berlin teilnahmen, lässt sich aufbauen. Erstens scheint eine internationale Jugendbegegnung generell ein geeignetes Setting für ein Miteinander auf Augenhöhe zwischen Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten zu sein, da Internationalität und unterschiedliche Herkunftsländer hier strukturell vorgegeben sind. Zweitens hat es sich bewährt, die Geflüchteten nicht mit einem "Sonderstatus" zu versehen, sondern sie von Anfang an als selbstverständlichen Teil der Gruppe wahrzunehmen und zu behandeln. In der Auswertung des Projekts wurde dieser Aspekt von mehreren



Teilnehmenden als besonders bereichernd (weil nicht stigmatisierend) hervorgehoben. Eine Internationale Projektwerkstatt zum Thema "Energie" mit Teilnehmenden eines Internationalen Jugendsprachkurses des Goethe-Instituts Berlin sowie Schüler_innen der Nelson-Mandela-Schule setzte die langjährige Kooperation mit beiden Partnern fort.

In beiden Fachbereichen arbeitete Alina Voinea mit dem besonderen Schwerpunkt Inklusion mit. Ihr zentrales Projekt 2015 war das enorm aufwendige internationale Fachkräfteseminar "Exclude exlusion - we do inclusion!" mit Teilnehmenden aus 13 Nationen (vgl. Beitrag in diesem Heft).

Im **Fachbereich Neue Medien** konzipiert, koordiniert und verantwortet Annette Ullrich die Seminarangebote. Sie ist Koordinatorin der Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation" des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB). Auch 2015 stand die Weiterentwicklung und Erprobung von Methoden für die Vermittlung von komplexen Inhalten der politischen Bildung im Mittelpunkt dieser

Arbeitsgruppe. Dabei haben sich erlebnisorientierte, spielerische Zugangsformen wie z.B. Planspiele und Mini-LARPS (Live-Action-Role-Plays) bei der Vermittlung von komplexen Inhalten der politischen Bildung bewährt. Mit der von der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein 2015 unter Beteiligung der Stiftung wannseeFORUM durchgeführten Fortbildungsveranstaltung "Mini-LARPs als Methode der politischen Bildung" (Veranstaltungsort JBS Kurt Löwenstein) wurde die Qualität dieser Methode weiterentwickelt und mit dem Ziel bundeszentraler Wirkung verbreitet und etabliert. Das Gleiche gilt für die erneute Weiterentwicklung der Methode "Barcamp": Das Barcamp politische Bildung 2015 fand beim AdB-Mitglied Salvador- Allende-Haus in Oer-Erckenschwick statt (2014 war das wannseeFORUM Ausrichter).

Auf regionaler Ebene ist die enge Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein über das AdB-Programm zu benennen, durch die insbesondere für die Berliner außerschulische Jugendbildung neue methodische Impulse entstehen.

In Seminaren des Medien-Fachbereichs des wannseeFORUM spielte auch 2015 die Methode des Dialogs zwischen Jugendlichen/jungen Erwachsenen und Expert_innen aus unterschiedlichen Themenfeldern eine große Rolle; dieser Dialog erfolgte entweder im direkten Gespräch, durch das Internet oder auch über Skype. Im Seminar "Nur ein Klischee - kulturelle Vielfalt und Kommunikation" wurden Gespräche mit Geflüchteten organisiert.

Insgesamt war die Auseinandersetzung mit Hintergründen, Möglichkeiten und Grenzen digitaler Selbstund Fremdbestimmung 2015 Schwerpunkt der Seminare im Fachbereich. Dabei hatten die Seminare das Ziel, Jugendlichen im gesellschaftspolitischen Handlungsraum Internet die Entwicklung von Positionen und Handlungsoptionen zu ermöglichen und so bewusstes demokratisches Agieren anzuregen und zu erproben.

In einem erneut von zahlreichen netzpolitischen Themen geprägten Jahr (z.B. netzpolitik.org-Skandal, Facebook-Prozesse, Willkommenskultur und Hatespeech im Netz) wurden Seminare durchgeführt wie "Google, Facebook & Co - Selbst- und Fremdbe-

stimmung in der globalisierten Mediengesellschaft" und "Medien machen Meinung". An Erzieherfachschüler_innen der Anna-Freud-Oberschule richteten sich zwei Seminare: "Nur ein Klischee!? - kulturelle Vielfalt und Kommunikation" und "Wie wir leben wollen - Zukunftsszenarien: Heute das Morgen denken" (vgl. Beitrag im Jahresbericht). Beide Seminare waren ko-finanziert über die Bundeszentrale für politische Bildung; beide hatten das Ziel, künftige Erzieher_innen für gesellschaftspolitische Themen zu sensibilisieren, sie anzuregen, eine eigene Haltung zu entwickeln und versuchen wir mit Hilfe einer Zeitfirma auszugleichen. Anfragen zur Reduzierung der Arbeitszeit konnten wir nachkommen: So haben wir - wie erbeten - mit unserer langjährigen Küchenmitarbeiterin Susan Icharia eine Stellenreduzierung auf 80 % vereinbart. Finn Sörje beantragte eine Reduzierung der Arbeitszeit zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie; um die Ressourcen für die pädagogische Arbeit zu erhalten, hat Frau Voinea, die erfolgreich ihre Trainee-Zeit 2015 beendete, über den reduzierten Stellenanteil einen befristeten Arbeitsvertrag erhalten.



Gute Stimmung

sie dabei zu unterstützen, später selbst Elemente politischer Bildung anwenden/vermitteln zu können.

ENGAGEMENT UND MITARBEIT

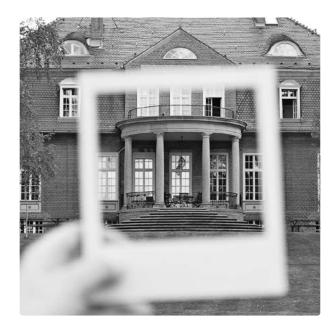
Der Vorstand hat auch 2015 eine Personalplanung fortgeführt, die so weit wie möglich auf eigene Mitarbeiter_innen setzt, statt auf Vergabe an Fremdfirmen oder Beschäftigung von Aushilfskräften. So haben wir im Bereich der Reinigung wieder überwiegend eigene Mitarbeiter_innen; punktuell fehlende Kapazitäten Seit September 2015 ist die Stiftung wannseeFORUM erstmals Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst/ Freiwilliges Jahr Beteiligung. Wir haben unserer sehr engagierten Freiwilligen Clara Siller Deselaers schon vor dem Beginn des Freiwilligen Jahres eine Teilnahme in der Internationalen Sommerwerkstatt ermöglicht, was für sie, die in mehreren Ländern gelebt hat, ein optimaler Einstieg war. Wir haben mit ihr eine "jugendliche Perspektive" im Team gewonnen und nicht zuletzt die Vernetzung mit anderen Institutionen intensiviert.

Der Vorstand hatte auch 2015 die Leitung/Geschäftsführung der Stiftung inne. Im Berichtsjahr wurde unter Federführung von Prof. Dr. C. Wolfgang Müller mit dem Vorstand ein Organisationsentwicklungsprozess durchgeführt, der vor allem das Ziel hatte, eine für die neue Rechtsform des wannseeFORUM effektive Leitungsstruktur zu erarbeiten. Dabei profitierte der Vorstand davon, dass er sich durch die Übernahme der Leitungsverantwortung im Frühjahr 2014 in alle Bereiche der Stiftung eingearbeitet hat. Nach ausführlichem internen Diskurs und der Auswertung von Erfahrungen anderer Institutionen schlug der Vorstand die Einrichtung einer Doppelspitze aus Pädagogischer Leitung und Verwaltungsleitung vor. Diesen Vorschlag nahmen das Kuratorium und die Senatsjugendverwaltung als Förderstelle zustimmend zur Kenntnis; im Spätherbst wurde dann die Stelle der Pädagogischen Leitung ausgeschrieben.

Ende November schied zu unserem großen Bedauern Rudolf Koczorowski aus gesundheitlichen Gründen aus der Vorstandsarbeit aus; seiner hohen Kompetenz in allen Finanzfragen hat das wannseeFORUM sowohl im Stiftungsgründungsprozess wie in der 1. Amtsperiode als Stiftung sehr viel zu verdanken.

EIN ENSEMBLE UNTER DENKMALSCHUTZ -VON DER NOTWENDIGKEIT BAULICHER UNTERHALTUNG

Vier Häuser (Landhaus, Bettentrakt, Kutscherhaus und Atrium) in einem denkmalgeschützten Park an einem See gelegen - da gibt es kaum Zeiten ohne Sanierungs- und Investitionsbedarf. Gerade das aber war in den letzten Jahren zu kurz gekommen. Die größte Sanierungsmaßnahme des Jahres 2015 war die Renovierung der ehemaligen Wohnung des Hausmeisters im Erdgeschoss des Kutscherhauses, um zusammenhängende Arbeitsräume für das Pädagogische Team zu schaffen und im Gegenzug mehr Arbeitsräume im Landhaus für den Bedarf von Gruppen frei zu bekommen. Dieser Schritt hat sich sehr bewährt - insbesondere schafft er für das Team kurze Abstimmungswege und einen eigenen Besprechungsraum - aber es waren erhebliche bauliche Investitionen nötig: So wurden fünf Räume mit neuer Elektrik ausgestattet, Wände gestrichen, Türen er-



weitert, Fenster komplett restauriert, eine neue Beleuchtung, ein neuer Server und ein neuer WLAN-Anschluss angeschafft.

Die Ende 2014 entwickelten Vorstellungen aus einer alle Mitarbeiter_innen einbeziehenden Raumplanung-Konferenz konnten wir 2015 weitgehend umsetzen. Im Landhaus und Atrium wurden auch 2015 Sanierungen fortgeführt; die Gästezimmer in beiden Häusern erhielten neue Möbel (Tische und Stühle). Stolz sind wir auch auf unsere Investition in die Umstellung auf LED-Beleuchtung in fast allen Räumen und Außenanlagen, die 2015 begonnen und 2016 abgeschlossen sein wird; sie wird in den kommenden Jahren eine erhebliche Stromersparnis bringen. Die seit Jahren verrostende Stahlkonstruktion im Übergangsbereich von Landhaus zu Bettentrakt haben wir auf der Nord-Westseite im Rahmen einer Notmaßnahme neu aufgebaut. Die Süd-Ostseite wird im Lauf 2016 in Angriff genommen. Im Bettentrakt müssen nach und nach alle Fenster inkl. Rahmen ersetzt werden.

KOOPERATIONEN UND MITARBEIT IN GREMIEN

Ohne die enge Kooperation mit anderen Institutionen wäre die Arbeit der Stiftung in dieser Form nicht möglich. Insbesondere die Jugendbeteiligungsformate Pfingstakademie und jugendFORUM lassen sich ohne die gute Zusammenarbeit mit vielen Initiativen

und Organisationen nicht durchführen. Konstruktive Kooperation ermöglicht Erfahrungsaustausch, gemeinsame Fortbildung, die Bündelung von Kräften in gemeinsamen Veranstaltungen. Gerade auch im Kampf gegen rechts-populistische und rassistische Tendenzen ist die gegenseitige Unterstützung wichtig.

2015 haben wir viele neue Partnerorganisationen durch die internationale Arbeit gewonnen. Für die kontinuierliche Kooperation in der außerschulischen Jugendbildung auf der Landesebene hat die Zusammenarbeit mit den anderen Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ) herausragende Bedeutung. Die älteste Kooperation verbindet uns mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB). Das Wannseeheim für Jugendarbeit war schon Gründungsmitglied der "Vor-Vorlauforganisation" 1951.

Einen besonderen Stellenwert unter den kooperierenden Institutionen haben immer die Berliner Schulen: Hier hat die Bildungsstätte 2015 mit 34 Schulen zusammengearbeitet; mit 12 Schulen bestanden Kooperationsverträge.

2015 ist eine Kooperation mit der Roland-Berger-Stiftung verabredet worden, die ab 2016 umgesetzt wird; es geht um Ferienkurse für begabte Kinder/Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien aus dem ganzen Bundesgebiet.

Mitarbeiter_innen der Stiftung wannseeFORUM sind in einer Reihe von Gremien vertreten. In Kommissionen und Gremien des AdB arbeiten mit: Annette Ulrich (Jugendbildungsreferentin) und Finn Sörje (Kommission Jugendbildung); neu in die AdB-Kommissionarbeit einsteigen werden ab 2016 Alena Salsa (Kommission Verwaltung und Finanzen) und Lukas Macher (Kommission Europäische und Internationale Bildungsarbeit).

In weiteren Fachausschüssen/Gremien/Netzwerken (außerhalb des AdB) arbeiten: Annette Ullrich in der LAG Medienarbeit; Lukas Macher im Fachausschuss "Kulturelle Bildung International" der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) und Finn Sörje im Berliner Netzwerk zur Unterstützung von Schülervertretungsarbeit.

Einige Gremien-Vertretungen hatten auch 2015 Vorstandsmitglieder übernommen: Vertretung der Stiftung wannseeFORUM im AdB (Uta Denzin); im ABJ (Dr. Georg Landenberger); im Bundesverband deutscher Stiftungen (Dr. Natan Hogrebe).

Den kontinuierlichen Kooperationspartnern ist viel zu verdanken. Vergessen werden soll aber nicht, dass es darüber hinaus auch 2015 viele Gesprächspartner_innen gab, die in die Seminare kamen, den Jugendlichen Auskünfte gaben, Ideen und Antworten vorstell-





ten und so erheblich zur Aktualität und Vielfalt des Seminargeschehens beitrugen. Einige Beispiele finden sich in Beiträgen dieses Hefts.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Stiftung wannseeFORUM ist durch die Beteiligung an unterschiedlichen Veranstaltungen, durch verschiedene Medien, durch Veröffentlichungen und durch die Neugestaltung der Website präsent. Als Beispiele seien genannt: Die Beteiligung an den Berliner und den Brandenburger Stiftungstagen; die jährliche Teilnahme am Tag des offenen Denkmals; Veröffentlichung von Ideen und Erfahrungen in Fachzeitschriften (vgl. dazu die Artikel im Jahresbericht); das Ermöglichen von Einblicken in Arbeitsprozesse und Seminarergebnisse für Kooperationspartner, Lehrer_innen und Eltern, Freund_innen und Mitschüler_innen der jugendlichen Seminar-Teilnehmenden durch Live- wie Onlinepräsentationen, und nicht zuletzt durch diesen gedruckten Jahresbericht, der auch an viele Institutionen außerhalb des Jugend- und Bildungsbereichs geht.

HAUSHALT UND FINANZEN

Die Einnahmen aus Vermietung sind im Jahre 2015 zurückgegangen. Hauptursache war die lange Krankheit der für die Akquise zuständigen Mitarbeiterin. Vorbeugend wurde für diesen Bereich eine weitere Verwaltungsmitarbeiterin eingearbeitet, um eine Vertretung in Zukunft zu garantieren.

Positiv auf die Einnahmesituation wirkte sich dagegen die Erhöhung der Projektzuwendung seitens der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und der Zuwendungen und Zuschüsse von anderen behördlichen Stellen aus, die allerdings den Einnahmeverlust nicht ausgleichen konnten. Das Gros der Investitionserfordernisse konnte über die dafür gebildeten Rücklagen aufgefangen werden. Bei den Ausgaben ergab sich ein erhebliches Einsparungspotential durch den Wechsel des Energieanbieters für die Heizung.

Auch wenn die erheblichen Einnahmeverluste nicht struktureller Natur waren, nahm der Vorstand sie zum Anlass, um bessere Voraussetzungen für ein effektives Controlling zu schaffen. Zu den Investitionen gehörte die Einrichtung eines Finanzbuchhaltungsprogramms. Das Hausmanagementprogramm wurde um ein Modul Inventar erweitert.

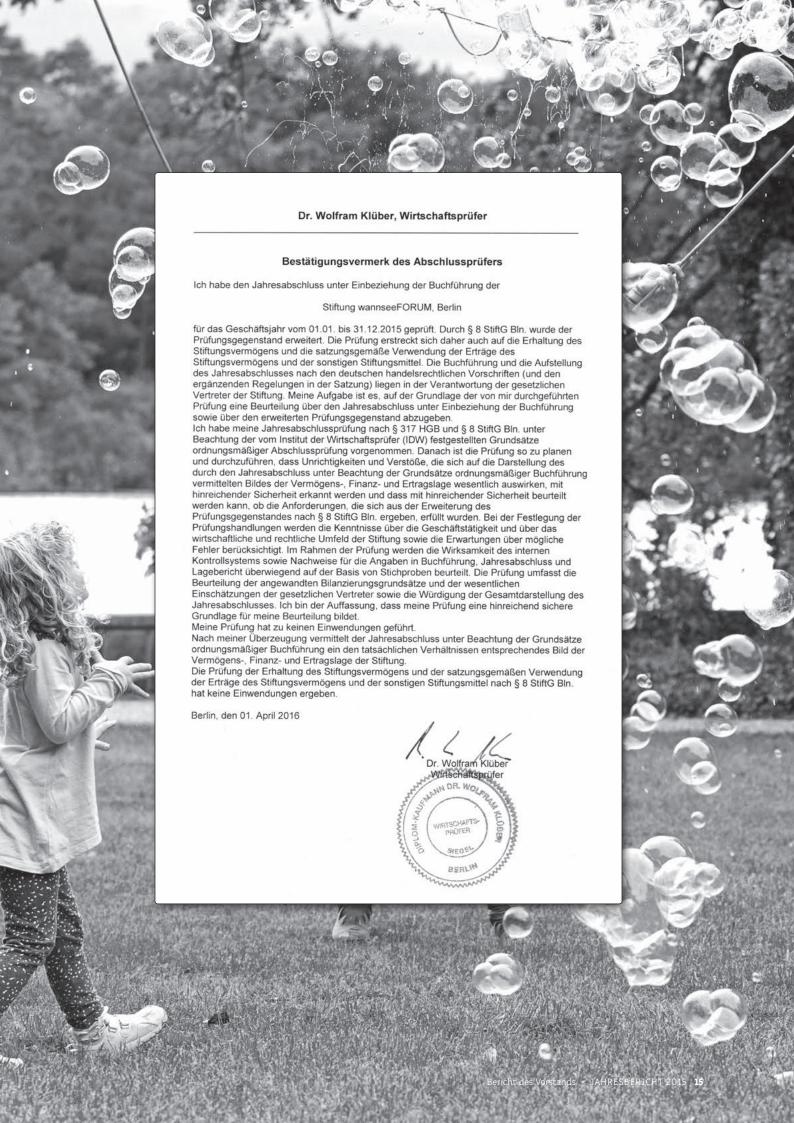
Wie jedes Jahr haben wir schließlich eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Überprüfung des Abschlusses betraut. Deren Testat ist diesem Bericht beigefügt.

AUSBLICK

Im Januar 2016 wird die Doppelspitze aus Pädagogischer Leitung und Verwaltungsleitung umgesetzt. Der Vorstand wird die Einarbeitungs- und Umsetzungszeit noch intensiv begleiten, um sich dann wieder den Vorstandsaufgaben im engeren Sinne zuzuwenden und sich – unterstützt durch das Kuratorium – für die Absicherung und den Ausbau der Arbeit der Stiftung als Ganzes einzusetzen. Dazu gehören die großen inhaltlichen Richtungsfragen ebenso wie die Anstrengungen, das bauliche Großprojekt – Ausbau des Dachgeschosses und Einbau eines Fahrstuhls – doch noch zu realisieren.

Bei den inhaltlichen Projekten werden wir 2016 zusammen mit der neuen Pädagogischen Leitung die Möglichkeit eines Jugendaustauschs mit Israel prüfen und in die Wege leiten. Dieser Austausch und auch die Vorbereitungen zu einer internationalen Gedenkstättenfahrt zur KZ-Gedenkstätte Mauthausen erscheinen uns als wichtige aktuelle Signale.

Viele Förderstellen, Organisationen, Initiativen und einzelne Persönlichkeiten haben unsere Arbeit unterstützt, ihnen allen sei herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt der Senatsjugendverwaltung, die uns auch Gesprächspartnerin beim Organisationsentwicklungsprozess war.



Dr. Georg Landenberger

INKLUSION

Eine Fortbildungsreihe des Arbeitskreises Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Hauswirtschaft und Haustechnik

Wenn die Küchen- und Hauswirtschaftskräfte sowie die Hausmeister verschiedener Jugend-Bildungsstätten sich auf gemeinsame Termine einigen wollen, braucht es lange Planungsvorläufe und viel Geduld. Denn gerade diese Mitarbeiter innen sind in ihren Häusern am wenigsten abkömmlich und autonom in ihrer Dienstplangestaltung. Umso erfreulicher war es im Winter 2015. dass sich zur dritten und vorerst letzten Veranstaltung dieser Art, die reihum in den Berliner Jugendbildungsstätten stattfand, alle Interessierten auf einen Termin einigen konnten. Dieser fand schließlich am ersten Werktag nach Ostern, dem 29.03.2016 ganztägig mit 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 4 verschiedenen Häusern im wannseeForum statt. Inga Sprengel als Hauswirtschaftsleiterin hat diesen Tag hervorragend organisiert.



Die Idee, eine Fortbildungs- und Erfahrungsaustausch-Reihe zum Thema Inklusion zu organisieren, war bei der jährlichen Fachtagung des ABJ im Jahr 2013 entstanden. Als damals im SFBB (Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg) über das Thema Inklusion in seiner Relevanz für die Berliner Jugendbildungsstätten referiert und diskutiert wurde, war schnell klargeworden, dass nicht nur

Leitungskräfte und pädagogische Mitarbeiter_innen dabei gefordert sind, sondern auch alle anderen Kolleg_innen, die in den Häusern für Ausstattung, Service, Unterbringung und Verpflegung zuständig sind. Sie sind ganz wesentlich an allen Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit und damit auch an Fragen der Barrierefreiheit, der "Willkommenskultur" und der sozialen und kulturellen Diversität beteiligt. Bedin-

gungen, deren Reflektion und Gestaltung das ganzheitlich-gelungene Produkt der Bildungsstätten - ein erfolgreiches teilnehmerorientiertes Seminar ohne Ausschluss von Minderheiten - auszeichnet.

Unter der sachkundigen und erfahrenen Anleitung von Elke Weißer von der ver.di- Jugendbildungsstätte Konradshöhe wurden dann in den Folgejahren zwei Tagesveranstaltungen ebendort und in der Jugendbildungsstätte Kaubstraße durchgeführt. Nach jeweils langwieriger Terminfindung waren am Ende alle Bevoller Diskussion unendlich viel Stoff bietet. Am Ende der dritten Tagung im wannseeFORUM ist dann auch der Wunsch nach einer Fortsetzung der Reihe deutlich geäußert worden. Roman Fröhlich, der sich als neuer pädagogischer Leiter des wannseeFORUM im März 2016 den Teilnehmer_innen bereits vorgestellt hat, will dieses Anliegen weiter transportieren. Mit Unterstützung des Arbeitskreises und des Landesjugendrings soll es ab Herbst weitere Veranstaltungen dieser Art für die Mitarbeiter_innen der Berliner Jugendbildungsstätten geben, dann aber unter einem neuen Oberthema.



"Schmeckt's?" - Unsere drei Köche: Steven Mastur, Daniel Trantow, Stefan Zimmermann

teiligten von den Besuchen in anderen Einrichtungen, von den fachlichen Inputs und vom Erfahrungsaustausch sehr angetan. "Wie machen es die anderen?" ist gerade für nicht-pädagogische Mitarbeiter_innen, die ansonsten wenig Gelegenheit zum fachlichen Austausch jenseits der Einrichtungsgrenzen haben, eine sehr spannende Frage, die in offener und vertrauensAlina Voinea

EXCLUDE EXCLUSION - WE DO INCLUSION!

Ein multinationaler Fachkräfteaustausch zum Thema "Inklusion in der Jugendarbeit"

"The activities, contributions from the participants and my active participation in this training helped me to understand the words diversity and awareness a bit better. It helped me to understand the different methods/ways we could use in helping someone especially young people." (die Stimme einer Teilnehmerin)

Inklusion ist europaweit ein kontrovers diskutiertes Thema der aktuellen Bildungsdebatte, ein Thema, das nach dem Fokus auf den Bereich Schule nun auch in das Blickfeld der Jugendarbeit rückt. Durch die Thematisierung von Mechanismen sozialer Exklusion mit dem Ziel, diesen entgegenzuwirken, wird in diesem Bereich schon seit langem ein wichtiger Beitrag zur Inklusion geleistet. Die Frage, mit der sich die Akteur_innen außerschulischer Jugendarbeit aber nun konfrontiert sehen ist, ob ihre Angebote sozial ausgeschlossene Jugendliche überhaupt erreichen und ob sie so gestaltet sind, dass sie eine aktive Beteiligung Aller ermöglichen. Im Berufsalltag mangelt es allerdings oft an den zeitlichen Ressourcen, die die Initiierung solcher selbstreflexiven Prozesse erfordern.

Im April 2015 treffen sich 48 Fachkräfte und Multiplikator_innen der Jugendarbeit aus dreizehn Ländern (Armenien, Aserbaidschan, Bulgarien, Deutschland, Georgien, Italien, Lettland, Malta, Moldawien, Polen, Rumänien, Ukraine und Weißrussland) im wannsee-FORUM, um sich eine Woche lang über das Thema "Inklusion in der Jugendarbeit" auszutauschen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Entwicklung von Ideen, wie Methoden für verschiedene Seminarphasen, Themenschwerpunkte und Gruppenkonstellationen inklusiver durchgeführt werden können.



VON DER SEPARATION ÜBER DIE INTEGRATION ZUR INKLUSION

"Incluziune", "përfshirje", "inclusione", "içerme", "iekļaušana" ... - das Wort "Inklusion" in den Sprachen der Teilnehmer_innen klingt nicht nur ganz anders, sondern ruft zum Teil auch sehr verschiedene Assoziationen hervor. Dies zeigt nicht nur, wie unterschiedlich der Stand der inklusiven Bildung in Europa ist, sondern auch, dass es eine große Vielfalt an Inklusionsmodellen gibt. Im Fachinput von Elżbieta Kosek von der Kreisau-Initiative e.V. geht es daher

um die geschichtliche Herausbildung des Begriffes, die Bedeutung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie um Möglichkeiten, das Konzept der Inklusion in der Jugendarbeit zu implementieren. In den anschließenden Diskussionen stellt sich heraus, dass Inklusion meistens ausschließlich auf Behinderung bezogen wird. Doch ein weiter Inklusionsbegriff bedeutet: Alle Jugendlichen sollen die gleichen Chancen haben, an den Angeboten der Jugendarbeit teilzuhaben - unabhängig vom Geschlecht, rechtlichen Status, Migrationshintergrund, von sozialen und ökonomi-

schen Voraussetzungen, besonderen Lernbedürfnissen, körperlicher Beeinträchtigung, sexueller Orientierung etc. Was bedeutet das für die Praxis? Richtete sich die Jugendarbeit nicht schon immer an alle Jugendlichen? Und was unterscheidet Inklusion von anderen Schlagwörtern wie "Integration" oder "Diversity"? Der Gesprächsbedarf der teilnehmenden Fachkräfte und Multiplikator_ innen ist groß, die Zeit scheint knapp; die Kaffeepause wird daher auch für Diskussionen und Austausch genutzt.

Am Nachmittag des zweiten Seminartages geht es weiter mit einem World Café. Auch hier gilt es, unterschiedliche Positionen und Entwicklungen kennenzulernen: Die eigene, ganz persönliche Definition von Inklusion; die Nutzung des Begriffes durch bildungspo-

litische Entscheidungsträger_innen einerseits und Praktiker_innen und Multiplikator_innen anderseits; die bereits gemachten sowie die noch ausstehenden Schritte auf den Weg zur Umsetzung des inklusiven Gedankens in der Jugendarbeit. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Teilnehmenden westund osteuropäischer Länder werden hierbei stets herausgearbeitet und analysiert. Dies unterstützt die Teilnehmer_innen dabei, die bestehenden Chancen und Herausforderungen für eine inklusive Jugendarbeit einzuordnen, ihre eigene Haltung zur Inklusion



zu erkennen und zu reflektieren sowie Handlungsstrategien zu entwickeln. Der Austausch befördert außerdem die Identifizierung von Gruppen, die generell im Bereich der Jugendarbeit und speziell in der eigenen Praxis ausgeschlossen oder marginalisiert werden. Am Ende des World Cafés hebt eine Tischmoderatorin eine Erkenntnis als besonders wichtig hervor: Bestimmte Zielgruppen werden bei der Konzeption der Angebote schlicht übersehen und sind vor allem aus diesem Grund schwer zu erreichen. Den Teilnehmenden machte dies deutlich, wie leicht auch sie der Reproduktion von Ausschlussmechanismen verfallen können.

SENSIBILISIERUNG UND REFLEXION **DER EIGENEN PRAXIS**

>> "I learnt there is no suitable term for someone with a disability/special needs/profession (prostitute)/ origin (gypsy) but to be aware of how each person would like to be addressed"

Die nächsten zwei Tage stehen daher ganz im Zeichen der Sensibilisierung. Zahlreiche Übungen und ein eigens für das Seminar entwickeltes Stadtspiel in Berlin sollen den Blick der Fachkräfte für Barrieren im Alltag schärfen und das Erleben von Einschränkungen (z.B. der Mobilität, des Seh- oder des Hörvermögens) erfahrbar machen. Zusätzlich zu Überlegungen, wie physische Barrie-



ren beseitigt werden könnten, nimmt vor allem die Frage, wie Jugendliche mit diversen Einschränkungen am besten zu unterstützen sind, eine gewichtige Rolle ein. Als besonderes Risiko wird dabei ein Rückgriff auf Stereotype und Vorurteile im Hinblick auf Fähigkeiten und Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen benannt; damit wird diesen Zielgruppen ihre Mündigkeit abgesprochen. Als wesentliche Voraussetzung für eine gelungene Förderung der aktiven Teilnahme an ihren Bildungsangeboten bewerten die Teilnehmer_innen die Schaffung einer vertrauensvollen Atmosphäre sowie eine Kommunikation auf Augenhöhe, die die jungen Menschen befähigt, die eigenen Unterstützungsbedürfnisse selbst zum Ausdruck zu bringen.

Aus dem grünen Blatt Papier soll sie eine Schneeflocke ausschneiden. Eine Schere steht ihr zur Verfügung. Keine allzu schwere Aufgabe also. Doch Evelyn hat die Augen mit einem Tuch zugebunden. Sie weiß nicht so richtig, wie sie anfangen soll. Matteo und Anna sollen ihr dabei helfen. Die Schneeflocke selbst ausschneiden dürfen sie aber nicht. "Falte das Blatt zur Hälfte", traut sich Matteo nach einer Weile, eine erste Anweisung zu geben. "Jetzt falte das Papier nochmals zur Hälfte", führt er fort, nachdem Evelyn den ersten Schritt ganz gut hinbekommen hat. Als nächstes überreicht er Evelyn die Schere. Und nun? Anna schaltet sich ein. Sie hat in ihrem Leben viele Schneeflocken gebastelt und weiß schon, was zu tun ist. Geduldig erklärt sie Evelyn, wie der erste Schnitt verlaufen muss. Dabei greift sie nach ihren Händen und führt diese über das gefaltete Blatt Papier. "Verstanden", flüstert Evelyn nickend. Sie schafft es aber nicht, gerade zu schneiden. Also entscheiden Anna und Matteo, dass sie mehr Unterstützung braucht. Nach fünfzehn Minuten ist es geschafft. Evelyn kann sich das Tuch von den Augen abnehmen und die Papierschneeflocke bewundern.

Für die Auswertung kommen alle Dreiergruppen im Theatersaal zusammen. Der Reihe nach berichten sie, wie sie die Aufgabe bewältigt haben. Anna und Matteo erzählen, dass sie sich zu Beginn hilflos gefühlt hätten, danach aber eine passende Strategie gefunden hätten. Ähnlich erging es auch vielen anderen. "Habt ihr Evelyn gefragt, was für eine Art von Unterstützung sie braucht? Wurde in einer der Gruppen die Person mit den zugebundenen Augen danach gefragt?", möchte die Trainerin wissen. Alle schweigen zunächst. Nein, hat niemand gemacht. Die Überraschung mancher über sich selbst grenzt an Empörung. Die Trainerin schließt die Auswertung mit folgender Frage ab: "Wie lässt sich das Erlebte auf die eigene Praxisarbeit übertragen?"

"METHODEN-RECYCLING" FÜR EINE **INKLUSIVE JUGENDARBEIT**

Am fünften Seminartag werden die Teilnehmer_innen in vier ländergemischte Workshops aufgeteilt und arbeiten unter der Anleitung erfahrener Trainer_innen an Methoden für eine inklusive Jugendarbeit. Abhängig von der Interessenlage in der jeweiligen Workshopgruppe werden Kennenlern- und Namensspiele, Energizer, Übungen zur Reflexion über die eigene Identität und Rolle, Anti-Bias-Übungen, Rollenspiele, Bewegungsspiele usw. aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf den Prüfstand gestellt. Es geht darum, die Teilnehmenden potenzielle Barrieren aufspüren zu lassen und gemeinsam



Ideen zu entwickeln, wie sich die jeweilige Übung/das jeweilige Spiel so umgestalten lässt, dass die Barrieren möglichst reduziert werden. Die Arbeit in den Workshops profitiert sehr von den zum Teil sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen der einzelnen Teilnehmer_innen. So gibt beispielsweise eine Teilnehmerin aus Armenien, die ehrenamtlich im Jugendbildungsbereich tätig ist und hauptberuflich als Kinderpsychologin arbeitet, äußerst wertvolle Impulse zur Umgestaltung von Übungen, damit diese auch den Lernbedürfnissen von Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom entsprechen.

Die Ergebnisse aus den Workshops werden am vorletzten Tag der Begegnung im Plenum präsentiert und diskutiert. Auch für das von vielen Jugendbildner_innen als Energizer benutzte Spiel "Alle, die …" (auch als "Obstsalat" bekannt), bei dem im Stuhlkreis ein Stuhl zu wenig ist und nach bestimmten Regeln Plätze getauscht werden müssen, werden Alternativen zu einer inklusiver gestalteten Durchführung vorgeschlagen. Nicht jede Übung ist für alle Zielgruppen geeignet. Jedoch lassen sich fast alle Methoden mit viel Kreativität so umgestalten, dass niemand ausgeschlossen wird. So das Fazit der teilnehmenden Fachkräfte und Multiplikator_innen.

Partnereinrichtungen des wannseeFORUMs bei der Organisation des Fachkräfteaustausches "Exclude exclusion - we do inclusion!" waren:

- » International Center for Intercultural Reserach, Learning and Dialogue (Armenien)
- » Azerbaijan Volunteers' Public Union (Aserbaidschan)
- » FOCUS European Center for Development (Bulgarien)
- » Colorful House (Georgien)
- » Socialab (Italien)
- » Donum Animus (Lettland)
- » Active Youth (Malta)
- » ELSA Moldova (Moldawien)
- » YPA Network (Polen)
- » Asociatia Minte Forte (Rumänien)
- » ChangeLog Foundation (Ukraine)
- » Belarusian Youth Public Union "New Faces" (Weißrussland)

Aus den Ergebnissen des Fachkräfteaustausches wurde ein digitales Handbuch für die Praxisarbeit erstellt, das auf der Website der Stiftung wannseeFORUM zu finden ist.

Der multinationale Fachkräfteaustausch war das erste Seminar, für das wir Mittel des EU-Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION beantragt und erhalten haben. Uta Denzin-v. Broich-Oppert

ALL INCLUDED

Ein Bildungsstätten-Konzept aus dem West-Berlin der 60er Jahre, das auch das Wannseeheim für Jugendarbeit einschloss

1951-2016

2016 - im Erscheinungsjahr des wannseeFORUM-Jahresberichts 2015 - sind 65 Jahre seit der Gründung des Wannseeheim für Jugendarbeit e.V. vergangen; ein guter Anlass, an ein weitgehend vergessenes Kapitel der Bildungsstätten-Geschichte zu erinnern.

Meine Kooperation mit dem Wannseeheim für Jugendarbeit begann 1968, als ich die Leitung des Hauses am Rupenhorn übernahm, eine von den Briten 1948 in West-Berlin als Jugendleiterschule gegründete Bildungsstätte, die 1953 dem Land Berlin übergeben wurde. In Rupenhorn bin ich in Erzählungen und Dokumenten auf dieses spannende, Zusammenhänge betonende und fördernde Bildungsstätten-Konzept gestoßen, das exemplarisch viel Zeitgeschichte darstellt.

IDEENGEBER DES KONZEPTS UND HINTERGRÜNDE

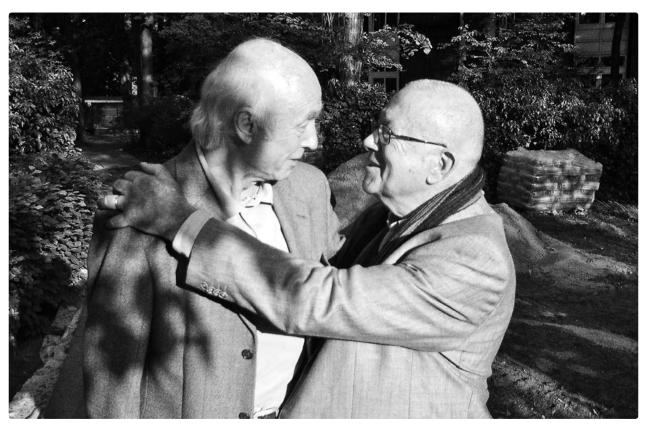
Erste Ideengeber für dieses Konzept waren Ende der 50er/Anfang der 60er Jahre drei leidenschaftlich für fortschrittliche Jugendbildung und für Jugend- und Bildungspolitik engagierte Persönlichkeiten:

- » Ilse Reichel, die Ende der 40er Jahre Referentin beim Hauptjugendamt war, Anfang der 50er Jahre in Rupenhorn ihre Jugendpflegerausbildung machte und von 1959 bis 1965 das Referat Jugendpflege beim Senator für Jugend und Sport leitete;
- » C. Wolfgang Müller, der nach Studium und Promotion Europäischer Kulturwissenschaften Journalist und Jugendpfleger, anschließend Dozent und von 1959 bis 1962 Leiter des Haus am Rupenhorn wurde;
- » Peter Ulrich, der vor seinem Studium der Polito-

logie als Erzieher arbeitete, von 1956 bis 1960 Landesjugendleiter der DAG in Berlin und von 1960 bis 1965 Leiter des Wannseeheim für Jugendarbeit war.

Es gab eine Reihe von Gründen, die eine umfassende Neustrukturierung der Aus- und Fortbildung für den Jugendhilfe-Bereich sinnvoll und notwendig erscheinen ließ, von denen drei genannt werden sollen:

- 1. Da war der "ordnungspolitische" Grund: Die geplante Neuordnung der Ausbildung sozialpädagogischer Fachkräfte in der Alt-BRD. Die bislang spezialisierten Ausbildungen von Kindergärtner_ innen, Heimerzieher_innen, Jugendleiter_innen, Jugendpfleger_innenn und Fürsorger_innen im Jugend- und Gesundheitsbereich sollten in einer einheitlichen Ausbildung an Fachschulen für Erziehungsfachkräfte und an Fachhochschulen für Sozialarbeiter_innen zusammengefasst werden. Dann würde die notwendige Spezialisierung nicht mehr umfassend in der Ausbildung angeboten, sondern wäre zusätzlich in der Fortbildung zu leisten - eine Entwicklung, auf die sich das Jugendressort mit seinem Bildungsstätten-Konzept auch vorbereiten wollte. (Die Neuordnung der "Einheitsausbildung" trat 1968 in Kraft; die DDR hielt an der spezialisierten Ausbildung fest.)
- 2. Da war der immense Zuwachs an Wissen, an reformpädagogischen Prinzipien, an Methoden der Sozialpädagogik und Sozialarbeit, der vor allem durch amerikanische und britische Erziehungswissenschaftler_innen hier vermittelt oder in Austauschprogrammen erworben wurde (vgl. dazu den Exkurs: Umerziehung und Neuorientierung aus



Gelebte Substanz - Peter Ulrich, Prof. Dr. C.W. Müller, 2014

C. Wolfgang Müller, Wie Helfen zum Beruf wurde, Band 2, 1988, S.32 ff). Das Hauptjugendamt und ab 1953 die eigenständige Senatsjugendverwaltung organisierten selber Kurse; insbesondere aber waren die beiden "anglo-amerikanischen" Bildungsstätten Rupenhorn und Wannseeheim Kristallisationspunkte der Diskussion neuer Entwicklungen und Methoden und boten mit ihren deutsch-britischen und deutsch-amerikanischen Seminaren auch internationale Foren an. Es galt nun, durch ein integratives Bildungsstätten-Konzept Wissen und Standards für die gesamte Jugendhilfe kontinuierlich verfügbar zu machen. Übrigens sind auch in der SBZ und später dann in der jungen DDR bis Anfang der 50er Jahre reformpädagogische Ansätze diskutiert worden.

3. Vor allem aber sollten Kräfte gebündelt werden, um den Bedürfnissen und Problemen der Kinder und Jugendlichen in der so schwierigen Stadt West-Berlin mit einer qualitativ exzellenten Jugendarbeit/Jugendfürsoge und Jugendpolitik zu

begegnen und um die dafür notwendigen Kompetenzen der Fachkräfte und den wissenschaftlichen Diskurs in der Jugendverwaltung zu fördern. Die "Stadtpolitische Einbettung" geschah im Bericht über den "Ausbau Berlins als Stätte der Bildung, der Wissenschaft und der Kunst" (Drucksache Nr. 1335/III. Wahlperiode) und dann noch einmal in der Fortschreibung dieses Berichts (Drucksache Nr. 303/IV. Wahlperiode).

DAS KONZEPT

Der Berliner Tagesspiegel wählte als Untertitel eines Beitrags am 4.4.1964: "Senator Neubauer will mit einem Forschungs- und Lehrinstitut die Jugendhilfe reformieren" und führt aus: "Der große Aufwand, mit dem das künftige Institut für Jugendhilfe vorbereitet wird, rechtfertigt sich nach Meinung der Senatsverwaltung für Jugend und Sport mit der immer weiter greifenden Aufgabe der Jugendbehörden. Die Probleme, die Eltern und Erzieher mit Kindern, mit Jugendlichen und auch mit sich selbst haben, werden unter den Lasten

der Wohlstandsgesellschaft nicht nur immer komplizierter. Sie erfassen auch immer größere Bevölkerungskreise. Die Jugendbehörde kann daher gar nicht anders handeln, als dass sie ihre Mitarbeiter mit den jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnissen wappnet und die engen fürsorgerischen Wege einer bloßen Armenbetreuung verlässt, wenn sie in Zukunft nicht versagen will."

Was war geplant? In einem mehr als fünfjährigen Diskurs mit den beteiligten Bildungsstätten und mit den anderen "betroffenen" Senatsverwaltungen hatte das Senatsjugendressort ein gutes Jahr nach Erscheinen dieses Artikels ein Konzept für das geplante Institut und einen pragmatischen Weg des Vorgehens abgestimmt. Kern des Konzepts war zunächst die Koordination, später die Zusammenlegung der dem Senatsjugendressort zugehörigen oder von ihm institutionell geförderten Bildungseinrichtungen. Das waren: Das Institut für Jugendgruppenarbeit Haus am Rupenhorn; die Internationale Begegnungsstätte Jagdschloß Glienicke; das Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.; das Institut für Psychotherapie e.V. Zusätzlich zu diesen vier Institutionen sollte eine Arbeitsgruppe zur Beobachtung der Praxis der Jugendhilfe und zur Entwicklung neuer Arbeitsmethoden (wissenschaftliches Team) eingerichtet werden. Ihr würden je eine Vertretung aus den Disziplinen Sozialpädagogik, Soziologie, Psychologie, Psychiatrie/Psychotherapie, Jugend- und Familienrecht angehören. Ziel war es, ein neues Arbeitsfeld der Praxisbeobachtung und -auswertung sowie der Entwicklung neuer Arbeitsmethoden zu etablieren. Dadurch sollten Praxis und Fortbildung stärker aufeinander bezogen und eine optimale fachliche, organisatorische und verwaltungsmäßige Arbeitsweise erreicht werden. Um vor allem die Qualität der Fortbildung zu sichern war geplant, dem Institut für Jugendhilfe Praxisstätten zuzuordnen: Häuser der Jugendpflege - insbesondere das Haus der Jugend Koserstraße - für den Bereich der Jugendpflege und die medizinisch-psychologischen Teams der zentralverwalteten Heime für den Bereich der Jugendfürsorge.

Im Laufe des Diskurses meldete das Pädagogische Zentrum seinen Wunsch an, nicht nur schulpädagogisch zu arbeiten, sondern auch sozialpädagogisch, um näher an einer umfassenden "Erziehungswirklich-

keit" zu sein. Dieser Wunsch wurde aufgegriffen und nach Verhandlungen zwischen dem Jugend- und dem Schulressort in einer Senatsvorlage über den weiteren Ausbau des Pädagogischen Zentrums festgehalten: das Pädagogische Zentrum und das zu gründende Institut für Jugendhilfe sollten ihre Aufgabenbereiche aufeinander abstimmen. Den vier Einrichtungen des künftigen Instituts für Jugendhilfe waren vor allem Aufgaben in der Fortbildung zugewiesen. Das Wannseeheim für Jugendarbeit - Jugendleiterschule e.V. sollte sich dabei schwerpunktmäßig auf kulturelle und musische Bildung spezialisieren und diese Erfahrungen - einschließlich der Erfahrungen des wissenschaftlichen Teams - in die Fortbildung von Jugendpfleger_innen und Sozialarbeiter_innen einbringen und auch bei der Ausbildung mitwirken. Die Ausbildung von Jugendleitern und die musische Bildung von Jugendlichen aus Berlin, dem "übrigen Bundesgebiet" und dem Ausland sollte durch das Wannseeheim ebenso fortgesetzt werden wie die Beratung von verantwortlichen Mitarbeiter_innen der Jugendpflege, insbesondere der Jugendverbände.

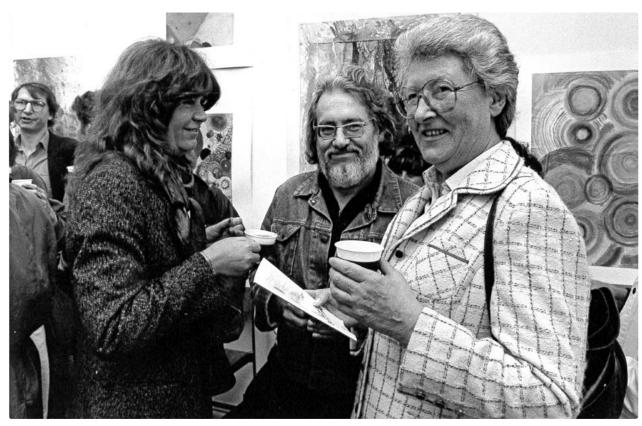
Die Planungen des Instituts für Jugendhilfe sahen zwei Phasen vor. Die erste Phase galt der Abstimmung und Koordinierung der Institutionen und der Einrichtung des wissenschaftlichen Teams. Die organisatorische Koordinierung war - unter Mithilfe des wissenschaftlichen Teams - Aufgabe des "ständigen Arbeitsteams" der Leiter der vier Einrichtungen; das ständige Arbeitsteam sollte zugleich dem Senator für Jugend und Sport als wissenschaftlicher Beirat dienen. In der zweiten Phase - erst nach Auswertung der ersten Stufe zu errichten - sollten die Fortbildungsstätten insbesondere auch für Casework, Groupwork, Supervision und Psychagogik ausgebaut werden (hier wurde auf Erfahrungen aus Holland hingewiesen; vor allem der Supervision wurde ein hoher Stellenwert bei der Förderung fachlicher und personaler Kompetenz eingeräumt). In der zweiten Phase war geplant, die Institutionen dann auch rechtlich in Form einer Körperschaft öffentlichen Rechts zusammen zu fassen. Für jene Institutionen, die räumlich beengt waren, war ein zusätzliches Gebäude vorgesehen; das Grundstück dafür hatte das Jugendressort bereits in Aussicht gestellt.

IN ZUSAMMENHÄNGEN DENKEN **UND HANDELN**

Ob sich die hohen Erwartungen an das Institut tatsächlich bei einer Umsetzung erfüllt hätten, ob die Organisation aus gewachsenen Institutionen und einem neu errichteten Wissenschaftsstab gut funktioniert hätte - das bleibt natürlich Spekulation. Es war aber im Zusammenbringen so vieler Ebenen und Bereiche ein großer Entwurf, den das Senatsjugendressort - damals mit Senator Kurt Neubauer und Senatsdirektor (Staatssekretär) Werner Müller - hier auf den Weg brachte, ein Entwurf, der partiell internationale Erfahrungen einschloss und mit dem in jahrelangem Vorbereitungs-Diskurs schon Hürden weggeräumt, Vereinbarungen getroffen wurden. Die offene, außerordentlich kooperative Zusammenarbeit des Jugendressorts mit Institutionen in staatlicher und freier Trägerschaft; das organisierte Zusammenbringen von Praxis, Ausbildung, Fortbildung, Theorie/ Wissenschaft und Forschung; die Schaffung von Bildungsangeboten unter einem Dach für die in der Verwaltung und in der Praxis getrennten Bereiche der Jugendpflege, der Jugendfürsorge, der Erziehung in Heimen und Kindertagesstätten mit dem Anspruch auf hohe Bildungsstandards für alle diese Bereiche; der geplante kontinuierliche Austausch von Verwaltung und Institut über einen wissenschaftlichen Beirat, mit dem Ziel, auch die Arbeit der Jugendverwaltung wirksamer zu gestalten und Impulse für Gesetzgebungsverfahren zu geben - das alles war vorausschauend, "revolutionär", ganzheitlich und integrativ.

Von den vielen Aspekten, die in diesem umfassenden Konzept explizit oder implizit enthalten sind, sollen zwei herausgegriffen werden: Das Verhältnis zwischen freien Trägern und Jugendverwaltung und der hohe Stellenwert der Bildung. Die weitgehende Einbeziehung freier Jugendhilfe-Träger in Überlegungen des Senatsjugendressorts war die Regel und nicht die Ausnahme in den fünfziger und frühen sechziger Jahren. Insgesamt gab es zwischen Jugendverbänden, Jugendbildungsstätten, kommunaler Jugendarbeit und Jugendpolitik ein enges Kommunikations- und Beziehungsgeflecht. Das lag zum einen natürlich an der besonderen Lage West-Berlins, die in vielfacher Hinsicht enger zusammenrücken ließ. Das lag vor allem aber auch an den personellen Verflechtungen:

Viele Mitarbeiter_innen des Jugendbereichs in den Bezirken und in der Senatsjugendverwaltung kamen aus Jugendverbänden, viele durchliefen die berufsbegleitende Jugendpfleger-Ausbildung im Haus am Rupenhorn. In "Trümmerkids und Gruppenstunde" (hrsg. von Roland Gröschel/Michael Schmidt, Berlin 1990, S. 255) wird beschrieben: "Allein diese personellen Verflechtungen erzeugten ein dichtes Kommunikationsnetz von Insidern, die die Jugendpolitik und die Jugendarbeit in West-Berlin maßgeblich gestalteten." Bei alledem wurde in der Berliner Jugendarbeit/Jugendpolitik der Bildung ein außerordentlicher Stellenwert zugeordnet. Wie beschrieben, organisierte das Berliner Hauptjugendamt selber Fortbildungslehrgänge (ab 1950); dabei fällt in Inhalten und Themen die starke Betonung einer psychoanalytisch orientierten Pädagogik auf, die bereits in den 20er Jahren vor allem in Berlin eine große Rolle gespielt hatte und dies auch bei dem Bildungsstätten-Konzept tat. Die Jugendverwaltung gab ab 1951 eine Art eigener Fachzeitschrift "Rundbrief" heraus, eine Plattform für den offenen Theorie-Praxis-Diskurs des gesamten Berliner Jugendhilfe-Bereichs, an dem sich partiell auch Hochschulangehörige beteiligten. Die Jugendbildungsstätten/ Jugendleiterschulen waren dabei (nicht nur in Berlin) Ideengeber und Begegnungsund Diskurs-Orte. Sie waren schon beim Aufbau von Strukturen des Jugendbereichs Ende der 40er Jahre in West-Berlin und in der Alt-BRD beteiligt. Sie setzten neue Themen und Methoden (z.B. das Wannseeheim mit der politisch-kulturellen Bildung), bauten Beratungsdienste für die Praxis aus (gleichfalls Wannseeheim), führten Projekte der empirischen Sozialforschung durch, z.B. die Rupenhorner Untersuchung "Wozu dient ein Jugendfreizeitheim und wie muss es aussehen?" (Der Abschluss- Bericht wurde 1962 im Rundbrief veröffentlicht). Für den eigenen Fachaustausch und für die Interessenvertretung schlossen sich am 8. / 9. September 1959 Jugendbildungsstätten/Jugendhöfe in staatlicher und nicht staatlicher Trägerschaft aus Berlin und dem "übrigen Bundesgebiet" zu einem "Arbeitskreis Jugendbildungsstätten", der Vorlauforganisation des "Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten", zusammen. Aus Berlin (West) waren dabei: Das Wannseeheim für Jugendarbeit e.V. vertreten von Hermann Berger; das Institut für Jugendgruppenarbeit Haus am Rupenhorn, vertreten von Dr.



Ilse Reichel und Ansgar Wiecher sowie Hanna Biamino aus dem Jahr 1985

C. Wolfgang Müller; das Haus der Zukunft, vertreten von Herbert Scheffler. Das Haus am Rupenhorn und das Wannseeheim waren aber bereits bei den sieben Institutionen des als "Vorlauf-Vorlauf-Organisation" 1951 gegründeten "Unterausschuß Jugendhöfe und Jugend(gruppen)leiterschulen im Fachausschuß Jugendpflege der AGJJ" dabei.

DIE RAHMENBEDINGUNGEN ÄNDERN SICH -DAS KONZEPT BLEIBT IN DER SCHUBLADE

Am 1.12.66 geht Willy Brandt als Außenminister nach Bonn. Nachfolger im Amt des Regierenden Bürgermeisters wird Heinrich Albertz, der die Ressorts Arbeit und Soziale Angelegenheiten, Gesundheit, Jugend und Sport zusammenlegt; Kurt Neubauer wird Senator dieses Groß-Ressorts. Die zusammen gelegte Senatsverwaltung besteht nur einige Monate. Heinrich Albertz übernimmt die politische Verantwortung für den Polizeieinsatz am 2.6.1967, bei dem der Student Benno Ohnesorg erschossen wird, und tritt im September zurück. Der neue Regierende Bürgermeister Klaus Schütz löst das Groß-Ressort auf; es entstehen zwei

eigenständige Senatsverwaltungen: Familie, Jugend und Sport und Arbeit, Gesundheit und Soziales. Das war insgesamt politisch und strukturell keine Situation, um das Bildungsstätten-Konzept endgültig auf den Weg zu bringen. Bei den ursprünglichen Ideengeber_innen des Bildungsstätten-Konzepts gab es neue berufliche Herausforderungen: Ilse Reichel geht 1965 als Bezirksstadträtin für Jugend und Sport nach Berlin- Reinickendorf. Wolfgang Müller wird 1963 Fellow der Harkness Foundation an der Columbia University, New York, und anschließend Professor für Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Berlin; er blieb bis 1969 Mitglied des pädagogischen Beirats des Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten. Peter Ullrich geht 1965 in die Senatsjugendverwaltung und wird Landesjugendpfleger. 1967 lernte ich ihn kennen, als er von Kurt Neubauer den Auftrag hatte, für das Großressort einen Planungsstab (der erste in der West-Berliner Verwaltung) einzurichten und zu leiten mit je einer Vertretung aus den beteiligten Verwaltungen. Er bot mir an, für die Senatsverwaltung für Arbeit und soziale Angelegenheiten,

bei der ich seit Januar 1966 beschäftigt war, in den Planungsstab zu kommen. Das war ein Ressort-übergreifender, wunderbarer, viel zu kurzer Job. Selbst in dieser kurzen Zeit wurde übrigens schon das potentielle "Stab-Linien-Problem" deutlich, mit dem möglicherweise auch das geplante Institut zu kämpfen gehabt hätte - wäre es denn etabliert worden.

SOLIDARISCHE KOOPERATIONEN

Die Ideengeber des Bildungsstätten-Konzepts engagierten sich weiterhin für die außerschulische Jugendbildung und da vor allem für das Wannseeheim für Jugendarbeit. Ilse Reichel übernahm als Reinickendorfer Jugendstadträtin die Funktion einer Schatzmeisterin im Wannseeheim-Verein und förderte als Jugendsenatorin außerschulische Bildung auf allen Ebenen. (Die Schatzmeister-Funktion konnte sie als Jugendsenatorin natürlich nicht beibehalten, die übernahmen Jutta Falck-Behnke, Irma Haase und dann bis zur Stiftungsgründung Gerd Teicher). Peter Ullrich blieb bis ans Ende seines Lebens aktiv im Wannseeheim-Verein und im Stiftungsgründungsprozess. Wolfgang Müller war über viele Jahre Vorstandsmitglied des wannseeFORUM/Wannseeheim für Jugendarbeit und repräsentiert jetzt die Stiftung wannseeFORUM als Kuratoriumsvorsitzender. Die damals beteiligten Bildungsstätten setzten ihre Kooperation teils noch Jahrzehnte fort. Und damals und später unterstützten Mitarbeiter_innen aus den anderen beteiligten Bildungsinstitutionen das Wannseeheim für Jugendarbeit/wannseeFORUM.

So wurde der spätere Wissenschaftliche Direktor am Pädagogischen Zentrum, Heinz Blumensath, schon 1970 Mitglied im Wannseeheim-Verein, arbeitete aber als Studienreferendar im Lehrplanausschuss mit, setzte diese Arbeit als Wissenschaftlicher Direktor fort und wurde dann 2. Vorsitzender neben Dietmar Janz. Heinz Blumensath dient der Bildungsstätte bis heute mit inhaltlichen Impulsen und übernommener Vorstandsverantwortung. Hanna Biamino war als Mitarbeiterin des Hauses am Rupenhorn im Verein und im Lehrplanausschuss des Wannseeheim und ist jetzt Kuratorin der Stiftung; ich begann meine nachberufliche Kooperation 2004 als Vereinsmitglied. (Die Arbeit des Haus am Rupenhorn ging 2003 in das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg über.)

Für die außerschulische Jugendbildung war schon damals das Engagement vieler sich für eine emanzipatorische Bildungsarbeit Einsetzender dringend notwendig. Trotz des wachsenden gesellschaftlichen Bewusstseins der essentiellen Notwendigkeit von Bildung (Diskussion über die "Bildungskatastrophe" in der Alt-BRD in den 60er Jahren; Veröffentlichung des Strukturplans für das Bildungswesen und des Gutachten- und Studien-Bandes "Begabung und Lernen" durch den Deutschen Bildungsrat 1970) blieb die Situation der Außerschulischen Bildung des Jugendhilfe-Bereichs fragil und das in zweierlei Hinsicht:

- » Die Bedeutung von Jugendarbeit und Jugendpolitik war nach der Bewältigung der schlimmsten Notlagen nach dem Krieg schon ab der zweiten Hälfte der 50er Jahre im öffentlichen Bewusstsein gesunken. Es wurde für das Jugendressort schwerer, die dringend benötigten Mittel zu organisieren und zunehmend gelang das nur über Spezialisierung und "Skandalisierung" von Problemlagen (etwa Suchtmittelabhängigkeit).
- » Es wurde im Bildungssystem insgesamt zunehmend Wert auf standardisierbare, überprüfbare, für das Berufsleben nutzbare Bildungsinhalte gelegt; politische Bildung, emanzipative und kreative Bildungsziele gerieten ins Hintertreffen.

Jugend- und Erwachsenenbildungsstätten, die politische und kulturelle Bildung anboten, die emanzipatorisch und partizipativ arbeiteten, taten gut daran, eng zu kooperieren und ihre Interessen zu organisieren. Für die Berliner Bildungsstätten des Jugend-(Hilfe)-Bereichs blieb dabei die Mitarbeit im Arbeitskreis Jugendbildungsstätten/ Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) von großer Bedeutung. Für Austausch und Interessenvertretung im Land Berlin gründete sich in den 70er Jahren der Arbeitskreis Berliner Bildungsstätten (ABB), der genau wie der AdB Jugend- und Erwachsenen-Bildungsstätten überwiegend (aber nicht ausschließlich) in freier Trägerschaft umfasste und dessen Sprecher Moritz von Engelhardt, der langjährige Leiter des Wannseeheims, über viele Jahre war. Für den engeren Austausch nur auf der Ebene der Jugendbildungsstätten war und ist die Zusammenarbeit im Arbeitskreis Berliner Jugendbildungsstätten außerordentlich wichtig.

ANLÄUFE ZU GESETZLICHEN REGELUNGEN DER AUSSERSCHULISCHEN BILDUNGSARBEIT

In den 70er und in den 90er Jahren gab es jeweils einen Planungs-Anlauf zu einem Berliner Weiterbildungsgesetz in der Hoffnung, zu einer stabilen Förderung außerschulischer Bildungsarbeit zu kommen. Im Senats-Ressort-übergreifenden Planungsteam (incl. Vertreter des Berliner Abgeordnetenhauses und des Hochschulbereichs) Mitte der 70er Jahre habe ich die Berliner Senatsjugendverwaltung vertreten. Bei der Einrichtung einer Planungskommission Weiterbildungsgesetz unter Schulsenator Kleemann in den 90er Jahren bat mich der Arbeitskreis Berliner Bildungsstätten, ihn zu vertreten. Bei beiden Anläufen ging es - wenigstens aus der Sicht des Berliner Jugendressorts und des ABB - darum, möglichst gute Bedingungen für die Erwachsenenbildung, insbesondere auch für die nicht-berufliche, allgemeine Erwachsenenbildung und politische Bildung zu schaffen. Aber es war damals auch Ziel, die Bildungsarbeit des Jugendhilfebereichs als Bildungsbereich eigener Prägung zu bewahren - und damit letztendlich aus einem Weiterbildungsgesetz rauszuhalten.

Als wünschenswerter Regelungsort der außerschulischen Jugendbildung wurde ein Jugendbildungsgesetz gesehen, wie es mehrere Bundesländer haben. Gleich nach der Wende gaben das Wannsee Forum/ Wannseeheim für Jugendarbeit und das Haus am Rupenhorn die Synopse '91 heraus, eine Zusammenstellung der am 1.1. 1991 vorliegenden Gesetze zur Außerschulischen Jugendbildung, zur Erwachsenenbildung (Weiterbildung) und zum Bildungsurlaub in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland (zusammengestellt und kommentiert von Bernhard Gaudian). Es war als Vorbereitungs-Material für eine breite Diskussion und Beteiligung bei möglichen Gesetzgebungsverfahren im Land Berlin gedacht und natürlich gab es Hoffnungen, dass sich mit einem Jugendbildungsgesetz die Förderung der außerschulischen Jugendbildung besser absichern ließ.

JUGENDPOLITISCHE ERWARTUNGEN AN DAS BILDUNGSSTÄTTEN-KONZEPT

Wenn die Realisierung des Bildungsstätten-Konzeptes im Großen Ganzen funktioniert hätte und es dabei gelungen wäre, die Bildungsstätten als Begegnungs-

orte, als Häuser zum gemeinsamen Leben und Lernen auf Zeit zu erhalten – dann wären vermutlich Strukturen und Möglichkeiten entstanden, um der Berliner Jugendarbeit mehr Gewicht zu verschaffen. Ohne das Bildungsstätten-Konzept als "Allheilmittel" zu sehen hätten sich doch mehrere Aspekte bei diesem Ziel als hilfreich erwiesen:

- » Die beschriebene konstruktiv-konsensuale jugendpolitische Wirksamkeit des "Personengeflechts" im Nachkriegs-Berlin wäre gleichsam institutionalisiert worden. Es hätten nachhaltige, kooperative Strukturen entstehen können, die nicht mehr nur von den gemeinsamen Erfahrungen einer Generation abhängig gewesen waren.
- » Das Institut hätte Aufwachsen und Förderung von jungen Menschen ganzheitlich betrachten und Impulse für die Praxis, die außerschulische Jugendbildung, die Aus- und Weiterbildung und Forschung setzen können. Es hätte dadurch falsche Prioritätensetzungen und Hierarchiesierungen permanent deutlich machen können. Etwa in der "Hierarchisierung" von Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich beispielhaft in der so unterschiedlichen Bezahlung freiberuflicher Dozent_innen zeigt. Etwa in der auch im europäischen Vergleich mangelnden Ausbildung und gesellschaftlichen und beruflichen Anerkennung der Erziehungsfachkräfte, die die für das Heranwachsen so essentiell wichtigen frühen Jahre und die außerschulische Sozialisation begleiten.
- Es wäre als ein die gesamte Jugendhilfe und dabei gleichermaßen die Ebenen Praxis, Theorie, Forschung, Aus-und Weiterbildung umfassendes integratives Instrument vielleicht in der Lage gewesen, das öffentliche Bewusstsein für die gesellschaftliche Bedeutung von Jugendarbeit und -politik kontinuierlich zu schärfen. Es hätte in dieser Wirkungsbreite bei der Prioritätensetzung von Verwaltungshandeln und Gesetzgebung, bei der Verteilung der Finanzen in der Stadtpolitik eine wichtige Rolle spielen können.

Die Jugendsenatorin Ilse Reichel und ihr Senatsdirektor Dieter Kreft schreiben 1972: "Die Knappheit der Mittel ist das Ergebnis ganz bestimmter politischer Verteilungsvorgänge. Jahr für Jahr sehen wir in der Beratung der öffentlichen Haushalte von Bund und



Land eine nur schwer aufzulösende Festschreibung bestehender Ungleichheiten im Hinblick auf die verfügbaren öffentlichen Mittel. Gesellschaftliche Gruppeninteressen und Machtfaktoren erlangen dabei einen so starken Einfluß, dem gegenüber die bisherige Jugendhilfe hilflos geblieben ist". Und weiter: "Die Jugendpolitik wurde dabei in der Regel mit ,einem kleinen Happen abgespeist'. Die heutige Forderung nach einem größeren 'Tortenstück' entspricht dem Stand des politischen und gesellschaftlichen Wissens". (Ilse Reichel, Dieter Kreft: Familien-, Jugend- und Sportpolitik in Berlin, in: Neuer Rundbrief 3/1972).

Da das Institut für Jugendhilfe nicht realisiert wurde, änderte sich auch der Status des Wannseeheim für Jugendarbeit nicht: Es war und blieb die einzige Berliner Jugendbildungsstätte, die nicht einer (größeren) Organisation angehörte. Zu einer größeren Organisation zu gehören ist natürlich keine Garantie des Fortbestehens; Auseinandersetzungen mit dem "Mutterverband" können Eingriffe in die Freiheit der eigenen Bildungsarbeit bedeuten. Aber die Freiheit von alledem hat einen großen Preis: Es gibt keine institutionalisierte Unterstützung durch eine zugehörige Organisation, weder in direkter finanzieller Hilfe, noch in der Zielgruppenakquise, in der "Lobbyarbeit" oder auch nur bei der permanent nötigen qualifizierten Beratung in Rechtsfragen aller Art. Die außerschulische Jugendbildungsarbeit ist auf öffentliche Förderung angewiesen; für das wannseeFORUM/ Wannseeheim für Jugendarbeit galt und gilt dies in besonderem Maße.

Das geplante Institut für Jugendhilfe wäre aller Voraussicht nach ein gutes Instrument beim Kampf um ein größeres "Tortenstück" für die Berliner Jugendhilfe gewesen; es hätte insbesondere dazu beigetragen, der außerschulischen Bildungsarbeit zu der Anerkennung und Förderung zu verhelfen, die ihr auf Grund ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung zukommt.

Heinz Blumensath

BLICK ZURÜCK NACH VORN

Das "Tagesschau-Projekt"

Im September 1970 war ich, Studienreferendar in Vorbereitung auf mein 2. Staatsexamen, mit einer 11. Klasse für eine Projektwoche im Wannseeheim für Jugendarbeit. Das "Jugendfilmstudio in der Naunynstraße", geleitet von Falk Rebitzki, war gerade Bestandteil des Wannseeheims geworden. Mit ihm und seinem Team zu arbeiten, aber auch das wunderbare Haus in der Hohenzollernstr. 14 mit seinen vielseitigen Angeboten mit meinen Jugendlichen zu nutzen, hatte mir die damalige Leiterin des "Lehrplanausschusses", Frau Dr. Elly Dorenz, die zugleich meine Ausbilderin war, vermittelt.

Die Jugendlichen konnten sich für zwei Projekte entscheiden, die sie, betreut von den Mitarbeiter_innen des Jugendfilmstudios, selbstständig innerhalb einer Woche realisieren sollten: Eines davon war das sog. "Tagesschau-Projekt", eine Projektidee des Jugendfilmstudios im Kontext von Medienerziehung und Politischer Bildung. Ich stelle dieses Projekt im Folgenden vor, weil mir davon wichtige und interessante Impulse für unsere Stiftung und die heutige Medienarbeit mit Jugendlichen auszugehen scheinen.

Jede Gesellschaft, die Chancengleichheit, Stabilität und ihre Weiterentwicklung sichern will, bedarf einer Reihe von institutionellen Faktoren, die dazu beitragen. Gerade in Zeiten sich abzeichnender gesellschaftlicher Wandlungen, ja womöglich von Umwälzungen, sind sie ganz besonders wichtig. Eine davon ist die Informationsfreiheit im Verbund mit der Unabhängigkeit und Zuverlässigkeit der Presse. In den End-60ern und beginnenden 70ern wurde dies besonders deutlich. Die von der Studentenbewegung inspirierten Jugendlichen

warfen damals den Medien generell und stellvertretend der deutschen "Tagesschau" wegen ihrer großen Breitenwirkung "Manipulation" vor. Heute wiederholt sich - von einer anderen Generation formuliert - dieser Vorwurf deutlich aggressiver als "Lügenpresse".

Damals hieß eine der Antworten unserer politischen Bildungsarbeit: Das "Tagesschau-Projekt". Worin bestand es? Was waren seine Voraussetzungen und Merkmale?



Am Bildmischer: Susanne Redwanz (Schülerin) und Doris Breuer (Gastdozentin), Jugendfilmstudio, 1970

- 1. Es stand auf der technischen Ebene ein komplettes Videostudio mit Licht. Ton, Kameras sowie einer Bildmisch- und Schnitteinheit zur Verfügung.
- 2. Die Jugendlichen entschieden sich für die sie interessierende Funktion. Sei es als Redakteur_in, Nachrichtensprecher_in, Kameramann bzw. Kamerafrau etc. und wurden jeweils dafür durch die beteiligten Dozent_innen des Jugendfilmstudios vorbereitet.
- 3. Nach der Rollenfindung und technischen Einführung wurden je nach Gruppengröße Teams gebildet.
- 4. Um besser zu verstehen, wie die damals in Berlin-West angebotenen drei Fernsehnachrichtenformate (Tagesschau, Heute und Aktuelle Kamera) aufgebaut waren, wurden diese zunächst einmal auf ihre Rubriken (Ausland, Inland, Wirtschaft etc. und deren jeweilige Zeitanteile hin analysiert und ein eigenes Konzept /Format vereinbart.
- 5. Sobald der Produktionstag feststand, organisierte der Projektleiter die Informationsgrundlagen: die sog. Tickermeldungen der Agenturen. Damals waren das nach meiner Erinnerung ADN, dpa, epd und reuters. Jeweils rund 500 lange "Fahnen" kamen im Laufe des Tages pro Agentur da zusammen!
- 6. Aus diesem Material hatten die Redakteur_innen das aus ihrer Sicht wichtige Material herauszufiltern und für die Sprecher_innen Text- und Bildvorlagen so zu gestalten, dass eine 15-minütige Sendung um 20.00 Uhr - gnädigerweise erst des nächsten Tages - produziert und live aufgezeichnet werden konnte.
- 7. Die beiden Berliner Nachrichtensendungen, die Ost-Berliner "Aktuelle Kamera" und die westliche "Tagesschau" wurden ebenfalls aufgezeichnet, damit sie am 2. Tag mit dem Ergebnis der Schüler_innen verglichen werden konnten.
- 8. Die Uraufführungen der beiden parallel arbeiten-



"Tagesschau-Studio", 1970 - "Tagesschau"-Sprecher_innen, Fichtenberg-Gymnasium 1970

den Teams fand dann im Rahmen der Seminarpräsentation statt.

Die beiden zentralen bis dahin häufig unreflektiert benutzten Begriffe "Manipulation" und "Wahrheit" bzw. "Fälschung" bekamen für die beteiligten Jugendlichen nach diesem Projekt eine neue, substantielle Bedeutung. Gleichzeitig entstand ein fachlich begründeter Respekt vor der Leistung der professionellen Journalisten. Beides ermöglichte in der weiteren schulischen Arbeit fundierte und konstruktive Kritik.

Zwei Fragen an die heutige Zeit:

- » Welche medialen Vermittlungsformen sollten heute ein evtl. "Tageschau-Projekt" ergänzen?
- » Und: Sollten wir vielleicht Lehrerausbilder_innen in unserem Kuratorium haben, damit die Verzahnung mit unseren Kooperationspartnern, den Schulen, stärker gesichert und Innovationen ermöglicht werden?

Lukas Macher & Finn Sörje

GESCHWISTERPAAR: ZUR VERBINDUNG VON POLITISCHER UND KULTURELLER BILDUNG **IM WANNSEEFORUM**

Ein Praxisbericht

Erstveröffentlichung dieses Beitrags in leicht veränderter Form in "infodienst. Das Magazin für Kulturelle Bildung" Nr. 119. April 2016.

HISTORISCHER HINTERGRUND

Die Verbindung von kultureller und politischer Bildung hat im wannseeFORUM lange Tradition. Hervorgegangen ist unsere Bildungsstätte aus dem "Camp of Wannsee", einer US-amerikanischen Nachkriegsgründung im Zuge der Re-Education: Hier sollten Berliner Jugendleiter_innen zu Träger_innen und Multiplikator_ innen einer neuen republikanischen Ordnung ausgebildet werden. Vertreten wurde ein dezidiert politischer Bildungsanspruch, der von Anfang an mit künstlerischen Mitteln verfolgt wurde, oder - um einen Terminus der damaligen Zeit zu verwenden - mit "musischer Bildung." Den Künsten, insbesondere der Musik, war nicht nur bei der "Gemeinschaftspflege" eine zentrale Rolle zugedacht, sondern auch im Sinne eines ganzheitlichen, humanistischen Bildungsanspruchs.

Neue Impulse erhielt die Verbindung von Kunst und Politik, als im Zuge der 68er-Bewegung alternative Formen politischer Bildung umgesetzt wurden und die traditionelle "musische Bildung" als bürgerlich-reaktionär in Verruf geriet. Prägend für das gleichberechtigte Neben- und Miteinander von politischer und kultureller Bildung in unserem Haus war der langjährige Leiter Moritz von Engelhardt. Sein Kernanliegen, die "künstlerisch-ästhetische" und die "politisch-inhaltliche Dimension" nicht als streng getrennte Bereiche, sondern als gleichberechtigte Geschwister zu behandeln und miteinander in Dialog treten zu lassen, ist ein Fundament unserer Arbeit geblieben und wird kontinuierlich weiterentwickelt.



ARBEITSPRINZIPIEN

Was bedeutet diese Verbindung für unsere heutige Praxis? Dreh- und Angelpunkt ist die Kleingruppenarbeit in künstlerischen Werkstätten, die wir sowohl in Seminaren mit politischer als auch mit kulturpädagogischer Zielsetzung einsetzen. Bei der politischen Bildung kommt es auch uns im wannseeFORUM primär darauf an, Teilnehmende zu kritischer Auseinandersetzung mit politischen Fragen anzuregen sowie dezidiert politische Handlungsfähigkeit zu stärken. Unsere kulturpädagogischen Seminare zielen im Kern auf eine intensive Beschäftigung mit ästhetischen Fragen und den Künsten - im Handeln, Wahrnehmen und Reflektieren. Zwischen den beiden Bereichen bestehen zahlreiche Anknüpfungspunkte: Politische Bildung lässt sich unserer Erfahrung nach erfolgreich mit künstlerischen Mitteln umsetzen, während die kulturelle Bildung enorm von der Auseinandersetzung mit politischen Themen profitieren kann. Ein Praxisbeispiel aus dem Fachbereich Politische Bildung illustriert diese fruchtbare Verbindung.



PRAXISBEISPIEL: SV-SEMINARE

In unseren SV-Seminaren ist das politische Element bereits Bestand bei der Auswahl der Zielgruppe: Schüler_innen als Vertreter_innen ihrer Interessengemeinschaft, die wir für ihre Aufgabe, im Schulalltag und in der Gesellschaft mitzumischen, ermutigen und motivieren wollen. Primäres Ziel ist somit, die Handlungskompetenz von Schülervertreter_innen zu stärken. Methodisch bedienen wir uns dazu vor allem der Mittel kultureller Bildung. Weitere Seminarziele sind die Vermittlung von schulischen Mitbestimmungsmöglichkeiten und die Themenfindung für die eigene SV-Arbeit.

Für eine Woche kommen ca. 50 engagierte Schüler_innen aus drei bis vier Berliner Schulen zusammen, um miteinander zu leben, lernen und arbeiten. Zum Konzept gehört das Prinzip der "mehrfachen Mischung" der Teilnehmenden: unterschiedliche Schultypen, verschiedene Stadtteile, Altersmischung von Klasse 7 bis 12/13. Auf die Einführung in das jeweilige politische Schwerpunktthema des Seminars (z.B. Freiheit, Demokratie, Macht) folgt die Arbeit in alters- und schulgemischten Kleingruppen unter Anleitung von Künstler_innen und Medienprofis. Hier können die Jugendlichen ihre Kreativität entfalten und lernen künstlerische und mediale Ausdrucksformen und Techniken kennen (z.B. Theater, Musik, Fotografie, Film oder Radio). In die Kleingruppenarbeit fließen

das jeweilige Schwerpunktthema sowie die konkrete SV-Arbeit mit ein. Zum Programm gehört die Präsentation der Werkstattergebnisse vor Publikum.

Durch die künstlerische Arbeit erlangen die Teilnehmenden eine ganze Reihe von persönlichen und sozialen Kompetenzen, die sie in der SV-Arbeit brauchen. So machen wir uns auf der persönlichen Ebene Wirkungseffekte kultureller Bildung zur Stärkung der Schülervertreter innen zu nutze. Die künstlerische Arbeit mit abschließender Präsentation trägt dazu bei, das Selbstbewusstsein der Schüler_innen zu entwickeln. Sie wachsen, wie wir immer wieder beobachten, durch ihre Erfolgserlebnisse, indem sie z.B. als Schauspieler_innen, Fotograf_innen oder Musiker_innen aktiv werden, produzieren und dafür mit öffentlicher Anerkennung im Rahmen der Abschlusspräsen-





tation vor Gästen belohnt werden. Gleichzeitig erproben sie im Rahmen der Werkstattarbeit verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten, üben das Sprechen vor der Gruppe und lernen neue Darstellungsformen und Präsentationsmethoden kennen.

Auf sozialer Ebene unterstützt die künstlerische Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen die Teamfähigkeit und das Diversitätsbewusstsein der Teilnehmenden. Berührungsängste abbauen, sich aufeinander einlassen, voneinander lernen, all dies funktioniert besonders dann, wenn im Gruppenprozess ein gemeinsames Kunstwerk erschaffen wird. Die Jugendlichen entwickeln gemeinsam Ideen und treffen Entscheidungen. Dabei erlernen sie den verantwortungsvollen, friedlichen und demokratischen Umgang miteinander – klassen-, schul- und milieu-übergreifend.

Das künstlerische Arbeiten bereichert auch die thematische Auseinandersetzung. Durch die Einbettung der SV-Seminare in politische Schwerpunktthemen wird die Verbindung von gesellschaftlichen und schulischen Realitäten hergestellt: Was bedeuten z.B. demokratisches Handeln, Freiheit oder Macht im gesellschaftlichen und im schulischen Leben? In diesem Zusammenhang können künstlerische Mittel dazu beitragen, die Phantasie der Schüler_innen anzuregen. Gemeinsam wird über bestehende Verhältnisse hinaus imaginiert, werden Wünsche und Utopien formuliert. Die Erstellung künstlerischer und medialer Produkte schafft einen emotionalen Bezug zur Thematik und erleichtert es Jugendlichen, eigene Positionen zu entwickeln und diese für andere nachvollziehbar darzustellen.

Insgesamt zeigen unsere Erfahrungen sowie die Rückmeldungen aus den Schulen, dass die Schüler_innen von ihrer Teilnahme am Seminar stark profitieren und den Elan aus der Woche im wannseeFORUM in ihre Arbeit als Schülervertreter_innen mitnehmen.

SCHLUSSBEMERKUNG

Das Praxisbeispiel zeigt, dass die Verbindung von kultureller Bildung mit politischer Bildung gelingen kann. Voraussetzung ist jedoch, das Verhältnis dieses Ge-



schwisterpaares regelmäßig einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Eine der Kernfragen ist dabei aus unserer Sicht: Wie kann die Autonomie der Kunst gewahrt werden bei gleichzeitiger pädagogisch gesteuerter Auseinandersetzung mit einem Thema?

Unsere Erfahrungen zeigen, dass das potentielle Spannungsverhältnis zwischen pädagogischen Zielen und der Eigengesetzlichkeit künstlerischen Arbeitens kontinuierlich austariert werden muss. Essentiell ist die Verständigung über die zugrundeliegenden Bildungsziele: Wird im jeweiligen Seminar im Kern ein politischer oder kultureller Bildungsanspruch verfolgt? In Seminaren mit politischer Zielsetzung, wie im dargestellten SV-Seminar, muss der Bezug zwischen dem individuell Erlebten und dem gesellschaftlichen Allgemeinen deutlich, teilweise aktiv hergestellt werden. Dabei gilt es, das "Politische" explizit zu benennen und zu reflektieren, sowohl was die Teilnehmenden (Wer?), die Inhalte bzw. Produkte der künstlerischen Werkstattarbeit (Was?) als auch die gruppendynamischen Prozesse (Wie?) betrifft.

Lukas Macher

VON ROLLKOFFERN, STAUBSAUGERN UND ANDEREN SCHLÜSSELWERKEN

Internationale Sommerwerkstatt 2015: "Schlüsselwerke - KeyWorks"

Wer kann sich nicht an den Song erinnern, der den Soundtrack zu einer glücklichen (oder unglücklichen) Liebe gebildet hat? An das erste Kinoerlebnis? An das Buch, das in schwierigen Zeiten einen Fluchtraum geboten hat? Unsere persönlichen Schlüsselwerke sind etwas Magisches: Sie nehmen uns mit auf eine Zeitreise in unsere Vergangenheit und lassen uns erneut spüren, was es damals bedeutete, wir zu sein. Sie lassen uns nachdenken über unsere Identität - gestern, heute und morgen.

Im Rahmen der Internationalen Sommerwerkstatt im August 2015 machten sich 45 Jugendliche aus Deutschland, Polen, Tschechien, Spanien und Schweden auf die Suche nach kulturellen Meilensteinen in der eigenen Biografie, nach

persönlichen Schlüsselwerken ganz gleich welcher Art, seien es Songs, Filme, Geschichten oder Bilder. Die Teilnehmenden nahmen diese zum Ausgangspunkt für die eigene künstlerische Arbeit in fünf parallelen Werkstätten, die Vorlagen wurden aufgegriffen, bearbeitet, neu arrangiert, oder dienten als erste Inspirationsquelle für völlig neue Werke. In der internationalen Seminargruppe boten die biografischen Spurensuchen willkommene Anlässe für intensiven und nachwirkenden Austausch: über die Bedeutung von Kunst und Kultur(en) für unser Leben im Besonderen



und das Menschsein im Allgemeinen, über Diversität und Identität, sowie über Differenzen und Gemeinsamkeiten.

Was genau ein Schlüsselwerk sei oder sein könne, darüber wurde gleich zu Beginn des neuntägigen Seminars lebhaft diskutiert: Sollen hiermit nur Werke im engeren Sinne gemeint sein, d.h. künstlerische "Produkte", oder auch universellere Schlüsselphänomene in der eigenen Biografie, z.B. Orte, Sprache(n), Gerüche? Diesen Fragen widmete sich auch der thematische Einstieg am zweiten Seminartag, hier ging es darum, das Feld für die folgenden künstlerischen Entdeckungsreisen möglichst weit zu öffnen. Die Teilnehmer_innen tauschten sich aus über bedeutsame (reale oder fiktive) Orte der eigenen Biografie, über Held_innen und Idole der eigenen Kindheit, über Sprache(n) und Wörter mit besonderer Bedeutung für das eigene Leben, sowie über die Verortung ihrer eigenen Schlüsselwerke in der Geschichte. Nach diesen ersten Annährungen und Erkundungen teilten sich die Teilnehmer_innen in die künstlerischen Werkstätten

rum, welche Bedeutung wir diesen zuschreiben. In den Erinnerungen vieler Teilnehmer_innen spielten Klänge eine wichtige Rolle, so zum Beispiel das klappernde Geräusch der Rollkoffer in den Flughäfen dieser Welt: für Sarah (die Namen aller Teilnehmenden wurden geändert), die als Kind wegen des Berufs ihrer Eltern häufig auf Reisen war, eine Schlüsselerinnerung. Das endlose "Takka takka takka" tauchte dann in der atmosphärisch dichten Abschlussperformance der Theatergruppe als hypnotischer Puls wieder auf. Auch Mateusz aus Polen, der sich für die



auf: In den Gruppen Experimentalfilm (Leitung: Katja Pratschke), Musik/Songwriting (Kristina Jung und Lukas Macher), Theater (Janusz Janiszewski), Tanz (Sebastián Gómez Lozano) und Schwarzweiß-Fotografie (Silke Krüger) widmeten sich die Jugendlichen in den folgenden sechs Tagen der Entwicklung und Umsetzung eigener künstlerischer Ideen und Projekte.

Immer wieder ging es dabei neben Schlüsselwerken im engeren Sinne auch um Erinnerungen an Schlüsselmomente in der eigenen Biografie und daMusik- und Songwriting-Werkstatt entschieden hatte, berichtete von einem prägenden Alltagsgeräusch: Als Kind war er fasziniert davon, das Geräusch des Staubsaugers aus dem Nebenzimmer durch Zuhalten und Wiederöffnen seiner Ohren im Wechsel ausund einzublenden. Eine Schlüsselerfahrung, denn: "zum ersten Mal habe ich damals bewusst über Klang nachgedacht und darüber, dass man etwas mit ihm machen, ihn modellieren kann." Im Rahmen der musikalischen Werkstattarbeit entstand dann Mateusz' erster eigener Punk-Song: "Torn Sheets On Water",



eine Hommage an die musikalischen Idole seiner frühen Teenager-Zeit.

Einem Schlüsselwerk im weiteren Sinne widmete sich die Tanzgruppe, genauer gesagt: einem Schlüssel-Bauwerk, nämlich der Villa Joerger. In den Räumen des wannseeFORUMs hatten einige der Teilnehmer_innen schon in früheren Sommerwerkstätten biografische Schlüsselerfahrungen gesammelt. Gleichzeitig regte die Auseinandersetzung mit dem besonderen Gebäude die Jugendlichen zum Nachdenken über die Beziehung des Ortes zu seinen einstigen Bewohner_innen, der Bankiersfamilie Joerger, an: Wie mag es gewesen sein, an diesem Ort zu leben und dort Kindheit und Jugend zu verbringen? Als Bühne für die entstandene Tanzperformance diente am Ende nicht nur das imposante Eingangsfoyer, sondern auch der Garten auf beiden Seiten der Villa.

Besonders spannend wurden die autobiografischen Spurensuchen durch den internationalen Vergleich, also dann, wenn Schlüsselwerke aus verschiedenen Ländern miteinander in Dialog traten. Keinesfalls wurden dabei nur Unterschiede, sondern auch Gemeinsamkeiten entdeckt, die mitunter für Überraschung sorgten: In der Gruppe Schwarzweiß-Fotografie erläuterte Casper aus Schweden seinen Werkstatt-Kolleg_innen, dass er seine Bilderserie dem Thema "Stärke" widmen würde. Inspiriert sei er von ei-

ner berühmten schwedischen Kinderbuchheldin, die ihn durch seine Kindheit begleitet habe, außerhalb Schwedens allerdings sicher nicht bekannt sei. Tatsächlich? Seine Antwort auf die Frage, wie diese Figur denn heiße, löste große Heiterkeit in der multinationalen Gruppe aus. Ihr Name: Pippi Långstrump.

So erfuhren die Teilnehmer_innen im Laufe der Woche immer wieder hautnah, dass Kunst und Kultur grenzüberschreitend sein können, und auch, dass unsere Schlüsselwerke Brücken bauen können in unbekanntes Terrain. Yousef, einer von vier jungen Geflüchteten, die an der Sommerwerkstatt teilnahmen, rückte Textfragmente des Metallica-Songs "Sad But True" in den Mittelpunkt des Experimentalfilms, den er gemeinsam mit zwei Werkstattkolleg_innen im Laufe der Woche drehte: Anhand dieses Liedes hatte Yousef vor seiner Flucht aus dem Nahen Osten seine ersten Wörter Englisch gelernt, der Song wurde für ihn zur Brücke in eine fremde Sprache und in eine ungewisse Zukunft. Die Begegnung von Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung war eine große Bereicherung für die Sommerwerkstatt, nicht zuletzt, weil sich alle Teilnehmer_innen auf Augenhöhe begegnen konnten. Dass ein Label wie "Flüchtling" bedeutungslos wird, sobald Individuen hinter kollektiven Zuschreibungen zum Vorschein kommen und man einander kennenlernt, stellten die Erfahrungen dieser Sommerwerkstatt erneut unter Beweis.









Wie so oft in internationalen Jugendbegegnungen und diesmal zusätzlich motiviert durch den autobiografischen Ansatz des Seminarthemas, setzten sich die Teilnehmenden auch mit Fragen nach Identität(en) und Herkunft(en) auseinander: Was macht mich zu dem Menschen, der ich bin? Was unterscheidet uns voneinander, was verbindet uns? Und was bedeutet Heimat? Ella aus Schweden, Angehörige der samischen Minderheit in Lappland, komponierte in der Musikwerkstatt ihren ersten eigenen "Joik", einen traditionellen jodelartigen Gesang, der für die Sami in ihrem Streben nach kultureller Selbstbehauptung den Rang eines kollektiven Schlüsselwerks hat. Stilecht sang Ella ihren Joik in ihrer Muttersprache Sami, die anderen Songs und Raps der Musikwerkstatt wurden auf Arabisch, Tschechisch, Polnisch und Englisch dargeboten - ein bunter Strauß an Sprachklängen also, der verdeutlichte, dass Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt nicht nur gesellschaftliche Realität sind, sondern auch einen künstlerischen Eigenwert haben können. Nach acht intensiven, mitunter schweißtreibenden Seminartagen mit Werkstattarbeit, thematischen Exkursionen in die Innenstadt, Theater- und Konzertbesuchen sowie - nicht unerheblich für die Förderung der internationalen Verständigung - gemeinsamen Freizeitaktionen und Partys endete die Sommerwerkstatt wie in jedem Jahr mit einer fulminanten Abschlusspräsentation aller künstlerischen Werkstätten. Die eindrucksvollen und vielfältigen Werke und Performances wurden mit Standing Ovations gefeiert. Am Tag darauf folgte ein tränenreiche Abschied, bevor sich die Teilnehmenden auf die Heimreise machten - womöglich mit dem einen oder anderen neuen Schlüsselwerk im Gepäck.

Die Internationale Sommerwerkstatt 2015 wurde gefördert durch die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) aus Mitteln des Programms "Internationale Jugendarbeit des Kinderund Jugendplans des Bundes".

Annette Ullrich

ZUKUNFT GESTALTEN

Ein Seminar mit Erzieherfachschüler_innen über das Heute und Morgen

Die Aussichten scheinen eher düster: Im Jahre 2025 sind in Familien verbale Kommunikation und gemeinsame Unternehmungen gänzlich zum Erliegen gekommen. Stumm gehen alle im Raum ihren individuellen digitalen Wegen nach und wischen dabei ständig auf immateriellen Oberflächen. Die beschriebene Szene präsentierten Teilnehmende als ersten Antwortversuch zur Einstiegsdiskussion "Was wäre, wenn 2025..." am ersten Seminartag von "Wie wir leben wollen - Zukunftsszenarien: Heute das Morgen denken". Angehende Erzieher_innen der Anna-Freud-Oberschule arbeiteten vom 14. bis

18. Dezember 2015 zu unterschiedlichen Themen der Zukunftsgestaltung. Die Frage, "Was wäre, wenn 2025 niemand mehr wählen ginge?", war eine weitere Szene des inhaltlichen Seminarstarts. Der inszenierte "Friseursalon" füllte sich dabei mit Gründen, eben nicht wählen zu gehen. Ans Ende ihres fiktiven Ausblickes setzen die Teilnehmenden einen Nachrichtenauftritt: "Liebe Nichtwählerinnen und Nichtwähler. Danke, dass sie mich nicht gewählt haben, dadurch bleibe ich für immer ihre Bundeskanzlerin."





Stagniert die Gesellschaft durch Nichtbeteiligung der/s Einzelnen? Sind aktuelle demokratische Strukturen und Spielregeln zukunftsfähig? Sieht so unsere Zukunft in zehn, zwanzig und mehr Jahren aus? Welche Möglichkeiten haben wir heute, um das Morgen zu gestalten?

In den fünf parallelen Werkstattgruppen Multimedia, Comic-Druck, Audio, Inszenierte Lesung und Schwarz-Weiß-Fotografie stellten sich die Teilnehmenden diese und weitere Fragen. Dazu zählte die Auseinandersetzung mit Diversity, mit der Veränderung von Medienkommunikation und das Ausloten der Beziehung von Freiheit und Solidarität - immer in Bezug auf die Anforderungen, die eine funktionierende Demokratie an uns und an die Erziehung zu demokratischem Handeln stellt. Verbunden waren alle Werkstätten durch die Herausforderung, im Laufe des Seminars Risiken und Gefahren ebenso zu betrachten wie die positiven Chancen, um daraus eigene Handlungsoptionen und Positionen zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft mit einem erstrebenswerten Alltag zu entwickeln.

Das Seminar startete mit einem Blick auf die Bedeutung und Geschichte politischer Utopien (Thomas Morus, Karl Marx u.a.) und deren Umsetzungsversuche - vermittelt durch Medienbeträge aus dem Internet. Um eigene Vorstellungen zu Entwicklungsprozessen anzuregen, diskutierten die Teilnehmenden anschlie-

ßend in Kleingruppen die chronologische Reihenfolge von zehn vorgegebenen historischen Ereignissen aus Technik-, Sozial- und Demokratiegeschichte. Die Auflösung brachte Hintergrundinformationen und Erstaunen mit sich. Viele Entwicklungsergebnisse wur-



den als kürzer oder länger zurückliegend eingeschätzt. Dazu gehörte die in der Alt-BRD erst 1977 gesetzlich verankerte Gleichberechtigung von Ehepartnerinnen ebenso wie die schon 2004 bei Beach-Partygästen in Barcelona realisierte Technologie, RFID-Chip-Implantate unter der Haut als Zahlungsmittel zu nutzen. Dimensionen von Zeitspannen und Entwicklungsaufgaben sollte dabei auch das letzte vorgegebene Ereignis widerspiegeln: 2015 als das Jahr, in dem die acht Millenniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, denen sich alle 193 Mitgliedstaaten verpflichtet haben, erreicht sein sollten. Ob Bekämpfung von extremer Armut oder Realisierung von Primärschulbildung für alle - wie sind diese Ziele vor dem Hintergrund aktueller Kriege und Krisen je zu bewältigen? Wie lassen sich der Ohnmacht angesichts der Tragweite von Globalisierung, von kontinuierlichem Handlungsdruck

zu Georgs Orwells "1984" als Fiktion und z.T. heutiger Technik-Realität, zu den Milleniumszielen und dem Stand ihrer Umsetzung. Ausgehend von den inhaltlichen Diskussionen entwickelten die Teilnehmenden je nach Ausrichtung der Werkstatt Projektideen, erprobten diese und setzten sie dann gemeinsam um. Die Teilnehmenden stellten dabei Familie und Schule als Orte gelebter Gesellschaft in den Mittelpunkt und diskutierten damit verbundene Interessenkonflikte, Handlungsbedarfe und Gestaltungsmöglichkeiten - aktuell und zukünftig. Insbesondere für angehende Erzieher_innen ist es grundlegend, unterschiedliche Blickwinkel auf ein Themenfeld kennenzulernen und später auch vermitteln zu können. Im Seminar konnten die Teilnehmenden selbst handlungsorientierte, ein Produkt erarbeitende Lernansätze erproben. In ihrer Rolle als aktive Produzent_innen von analogem



und eigenem Alltagsstress neue Ideen und aktives Handeln entgegensetzen?

In allen Werkstätten bildete der Austausch über den individuellen Zugang zum jeweiligen Schwerpunktaspekt der Gruppe den Ausgangspunkt für die Entwicklung gemeinsamer inhaltlicher Fragestellungen und Recherchen. Unterstützt wurden letztere neben Internetrecherchemöglichkeiten u.a. durch bereitgestellte Literatur zu Morus "Utopia", zu den aktuellen "Megatrends" des Zukunftsforschers Matthias Horx,

und digitalem Content wurden sie zu Gestalter_innen von Aussagen und Meinungen, Positionen und Haltungen, die sie zu Seminarende öffentlich präsentierten. Die entstandenen Produkte von der Ausstellung bis zum Video sind Ergebnisse vielfältiger Rechercheund Diskussionsprozesse, die diese zum Teil widerspiegeln:

Das Hörspiel der Audiogruppe über Zugangsgerechtigkeit im Schulalltag ist als Satire angelegt. Über eine fiktive Geschichte wird die Diskussion über Hierar-



chien, Machtverhältnisse, Möglichkeiten von Mitbestimmung, Protest und Engagement in der Schule deutlich. In der Aufführung "Was nun?" widerspiegelte die Werkstattgruppe Inszenierte Lesung in eigenen Texten und Szenen ihre Diskussion darüber, ob und wie man Kinder zu demokratischem Verständnis und Handeln erziehen kann. Die Comic-Druck-Gruppe präsentierte in ihrer Ausstellung Bildgeschichten zum Thema Freiheit der/des Einzelnen und Solidarität in der Gesellschaft. Bilder als Konstruktion von "Normalität" und "Andersartigkeit" zeigte die Gruppe Schwarz-Weiß-Fotografie u.a. in Fotoserien wie "Familien" oder "Was ist normal". Der Film der Multimediagruppe "Flash back to..." erzählt anhand eines Opa-Enkel-Dialogs von Veränderungen der Nutzung digitaler Geräte und Gestaltung sozialer Beziehungen. Im Vergleich früher und heute werden Konflikte durch unterschiedliche Sichtweisen auf Nutzungsroutinen von digitaler Technik sichtbar, die Ausdruck digitaler Spaltung sind - und gesellschaftlicher Diskurse bedürfen!

Die Auseinandersetzung mit Zukunftsgestaltung ist und bleibt ein grundlegender Gegenstand politischer Bildung. Ob Technikentwicklung oder Fluchtproblematik - angesichts zunehmender offener Fragen der globalisierten Gesellschaft gehört zum Lernprozess auch die Erkenntnis des Fehlens allgemeingültiger Antworten. Damit verbunden ist die Notwendigkeit, aus unterschiedlichen Informationen, Positionen, Blickwinkeln selbst Sichtweisen zu erarbeiten und Haltungen entwickeln zu müssen, die wiederum steten Veränderungsprozessen unterliegen. "Wie wir leben" müssen wir bewusst zum Thema von Dialog und Lernen machen.

Das Seminar fand im Rahmen der Mitarbeit des wannseeFORUMs in der Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation" im Bundesprogramm "Politische Jugendbildung im AdB" statt und wurde durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und die Bundeszentrale für Politische Bildung gefördert.

Annette Ullrich & Frank Hofmann

IM STROM DER MEDIEN

Schwimmbewegungen aus der Praxis politischer Jugendbildung

Der folgende Beitrag ist ein Textauszug eines Artikels in der Fachzeitschrift "Außerschulische Bildung", Heft 4-2015, des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB). Das Heft hat das Schwerpunktthema "Netzpolitiken. Zwischen digitaler Freiheit und Kontrolle".

Globalisierung und Medienkommunikation erzeugen einen Strom an Fragen zum Umgang mit rasanten gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Insbesondere die Praxis der politischen Bildung muss darin selbst Orientierungspunkte finden und in Bildungsprozessen anbieten. Der AdB stellt seit 2011 in seinem Programm "Politische Jugendbildung" die Entwicklung und Erprobung neuer Wege dazu in den Mittelpunkt der Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation"; beteiligte Bildungsstätten sind: ABC Bildungs- und Tagungszentrum Hüll e. V., aktuelles forum NRW e. V., basa e. V., Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, Jugendbildungsstätte Hütten, Stiftung wannseeFORUM.

In ihrem Artikel schreiben Annette Ullrich und Frank Hofmann, Jugendbildungsreferent in der Bildungsstätte Kurt Löwenstein, über Erfahrungen aus der eigenen Seminararbeit und aus ihrer Mitwirkung in der AdB-Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation"; ihr Focus innerhalb des Rahmenthemas "Netzpolitiken" ist der Aspekt: Freiheit und Sicherheit.

Der vollständige Artikel findet sich auf der Website des wannseeFORUM unter http://wannseeforum.de/ab-artikel-medien und auf adb.de

Das Gesetz ist neu. Schon im Paragraph eins macht das "Grundgesetz 7.0" die veränderte Digitalkultur deutlich. "Die Datentransparenz eines Menschen ist unantastbar." "Transparenz ist erste Bürger_innen-Pflicht!" heißt es ein paar Zeilen weiter. Sieht so die Zukunft unseres digitalen Miteinanders aus?

Ist endlich ein Gleichgewicht zwischen Freiheit und Sicherheit in der demokratischen Gesellschaft gefunden? Rechtskräftig ist das Gesetz nicht. Der Text ist ein Spielmaterial im Mini-LARP "Datenwelten - 2084"



und soll Diskussionen auslösen. Entwickelt hat ihn die Projektgruppe "Globalisierung und Medienkommunikation" im AdB-Programm "Politische Jugendbildung". Adaption und Anwendung von Live-Action-Roleplays sind ein methodischer Versuch, spielerisch durch die Simulation einer erdachten Zukunft Teilnehmende zur Auseinandersetzung mit ihrem digitalen Agieren im Hier und Heute anzuregen. Über Spaß am Spiel wird der mögliche Ernst geprobt. Ausgehend vom individuellen Tun erfundener Spielenden-Rollen geht es um den gesellschaftlichen Rah-







men einer Mediengesellschaft, die Jugendliche heute und zukünftig mitgestalten. Das Für und Wider zum Umgang mit Daten ist dabei ein zentraler Inhalt. Welche Auswirkungen und Wertediskussionen ergeben sich für Freiheit und Sicherheit auf der persönlichen und gesellschaftlichen Ebene vor dem Hintergrund steigender Begehrlichkeiten an Daten durch Staat und global agierende Wirtschaft?

"ICH HABE DOCH NICHTS ZU VERBERGEN ..."

Digitale Medien und Dienste wie YouTube oder Whats-App sind eng mit dieser Frage verbunden - und Teil unseres Alltags. AGBs und gesetzliche Grundlagen aber sind insbesondere jugendlichen Nutzer_innen nur zum Teil bekannt. Wie stark z. B. Apple, Google, Facebook und Amazon die Spielregeln von digitaler Freiheit und Sicherheit bestimmen, ist im täglichen Gebrauch kein Thema. Googeln hat längst den Weg in den Duden gefunden. Dass und warum das EU-Parlament 2014 die Aufspaltung von Google als Marktmonopolisten vorschlug, interessiert nur wenige. Auch das Bemühen von Landespolitiker_innen und Privatkläger_innen, Facebook wenigstens zum Einhalten

europäischer Gesetze zu bewegen, scheint kaum Emotionen bei den User_innen zu erzeugen. Die staatliche Vorratsdatenspeicherung lockt nur noch einige hinter dem Smartphone hervor. NSA-Skandal und Snowden-Enthüllungen tauchen seltener in den Nachrichten auf. Die nächsten News aus der Medienwelt laufen schon über den Ticker. Zu schnelle, kaum noch nachvollziehbare Entwicklungen? Zu komplexe Zusammenhänge? Zu abstrakte, alltagsferne Diskussionsinhalte? Der Umgang mit globalen Einflüssen auf unser lokales Agieren ist eine zentrale gesellschaftliche Fragestellung mit wenig öffentlichem "Response". Die Praxis der politischen Bildung muss Wege finden, sie auch zu einer breit diskutierten zu machen. Aber wie?

Weiterlesen auf wannseeforum.de/ab-artikel-medien

Finn Sörje

EINE ZUSAMMENARBEIT MIT PERSPEKTIVE

Das Freiwillige Jahr Beteiligung im wannseeFORUM

Das wannseeFORUM bietet seit langem jungen Menschen die Gelegenheit, sich zu orientieren und Einblicke in das Berufsfeld Jugendbildung zu erlangen. Wir ermöglichen Freiwilligen im Rahmen von Hospitationen oder Praktika sich in der Praxis auszuprobieren und Erfahrungen im laufenden Seminarbetrieb zu sammeln.

Wir hatten außerdem bereits im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres im kulturellen Bereich (FSJ Kultur) Gelegenheit, die Herausforderungen, die Jugendliche beim Übergang von der Schule in ein Arbeitsverhältnis erleben, über einen längeren Zeitraum zu begleiten. Das sind für eine Einrichtung der Kurzzeit-Pädagogik besonders wichtige Erfahrungen.

Pfingstakademie 20

Liker w
woller

Wettbewood

Isee

IM 2

2015 haben wir uns erfolgreich als Einsatzstelle im Programm Freiwilliges Jahr Beteiligung (FJB) beworben. Hintergrund dieser Entscheidung war vor allem die inhaltliche Schnittmenge und das gemeinsame Ziel beider Institutionen, Jugendliche zu ermutigen und zu befähigen, in der Demokratie mitzuwirken. Insbesondere im Fachbereich Politische Bildung ist der Partizipationsgedanke fest verankert und spiegelt sich auch in Formaten wie den Trainingsseminaren für Schülervertreter_innen, dem Berliner jugend-FORUM und der Pfingstakademie Jugendbeteiligung

wider. Es ist uns daher eine große Freude, dass die Zusammenarbeit zustande gekommen ist und wir das FJB darüber hinaus auch als neuen Kooperationspartner der Pfingstakademie begrüßen können.

Und wir haben uns gefreut, dass Clara Siller als Freiwillige den weiten Weg über Neu-Delhi ins wannseeFORUM gefunden hat. Sie war mit ihrem Engagement, ihren Ideen, ihrer Persönlichkeit eine Bereicherung für die Bildungsstätte insgesamt, für die wir sehr dankbar sind. Sie hat uns in unserer neuen Rol-



le als Einsatzstelle im Programm FJB sehr bestärkt. Wir können Jugendlichen in diesem Programm eine zugewandte, konstruktive, spannende, "lehrreiche" Orientierungsphase bieten und wir selbst profitieren außerordentlich von der jugendlichen Kompetenz. Wir hoffen auf eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Clara Siller, und freuen uns auf neue Begegnungen im Programm FJB.



Clara Siller Deselaers

PERSÖNLICHE, POLITISCHE UND BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Mein Freiwilliges Jahr Beteiligung im wannseeFORUM

Nach der Schule habe ich mich entschieden, ein freiwilliges Jahr zu machen, um die Zeit zwischen Schule und Studium zur Orientierung zu nutzen und mich während des Jahres gesellschaftspolitisch zu engagieren. Beworben habe ich mich bei dem Träger Freiwilliges Jahr Beteiligung (FJB), der das politische Engagement Jugendlicher fördert. Das FJB wurde 2012 gegründet und arbeitet mit dem Ziel, einen Freiwilligendienst von Freiwilligen für Freiwillige zu gestalten, um Jugendliche zu ermutigen und zu befähigen, sich einzubringen. Mich hat beim FJB besonders das auf die Freiwilligen angepasste Programm und die individuelle Beratung angesprochen. Spannend fand ich außerdem die vielfältige Auswahl an Einsatzstellen, die im Bereich Beteiligung aktiv sind. Ich habe mich bei verschiedenen Einsatzstellen beworben, mich aber über die Zusage vom wannseeFORUM besonders gefreut, denn schon bei den ersten Gesprächen hatte ich das Gefühl, dass meine Wünsche berücksichtigt werden und meine Ziele und Erfolge wichtig sind.

Mein Jahr fing damit an, dass ich vom wannseeFO-RUM die Möglichkeit angeboten bekam, bereits vor dem offiziellen Start meines Freiwilligen Jahres als Teilnehmerin die Internationale Sommerwerkstatt 2015 zu erleben. Ich konnte also das Format, ein Oberthema durch künstlerische Werkstätten zu behandeln und anschließend zu präsentieren, eigenhändig kennenlernen und genießen. Dadurch gewann ich eine bessere Vorstellung von meinem Arbeitsplatz, meinen zukünftigen Aufgaben und den Seminaren, die angeboten werden. Anschließend half ich, die Ergebnisse der Sommerwerkstatt beim Sommerfest des wannseeFORUMs zu präsentieren.



Dadurch, dass das Freiwillige Jahr Beteiligung im Bereich politische Bildung angesiedelt ist, arbeitete ich zunächst hauptsächlich als Seminarassistenz in den Trainingsseminaren für Schülervertretungen. Ich half bei der Seminarvorbereitung von der Akquise über die inhaltlich-konzeptionelle Ebene bis zur Kommunikation zwischen Seminarteilnehmer_innen, Team und Haus. Während der Seminare habe ich gelernt, die Seminarleitung bei allen organisatorischen Fragen zu unterstützen und übernahm mit zunehmender Sicherheit auch immer mehr eigenständige Modera-

tionsaufgaben. Auch die Seminarnachbereitung wie etwa die Erstellung von Statistiken, Mitarbeit bei der Seminardokumentation und deren Veröffentlichung war Teil meines Aufgabenbereichs.

Zusätzlich und immer intensiver gestaltete ich auch als Teammitglied das Berliner jugendFORUM mit. Ich nutzte beim jugendFORUM die Möglichkeit, mich in verschiedenen Bereichen des Projektmanagements auszuprobieren, von der Logistik bis zur Programmerstellung. Besonders interessant fand ich die Kontakt-



aufnahmen und Absprachen mit den Referent innen und die Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit. Ich nahm auch am Moderationstraining teil und traf mich im Vorfeld mit Jugendlichen und Initiativen, um die Themeninhalte zu besprechen und die Thementische vorzubereiten. Das jugendFORUM war ein spannendes Erlebnis, um hinter die Kulissen einer Veranstaltung zu schauen.

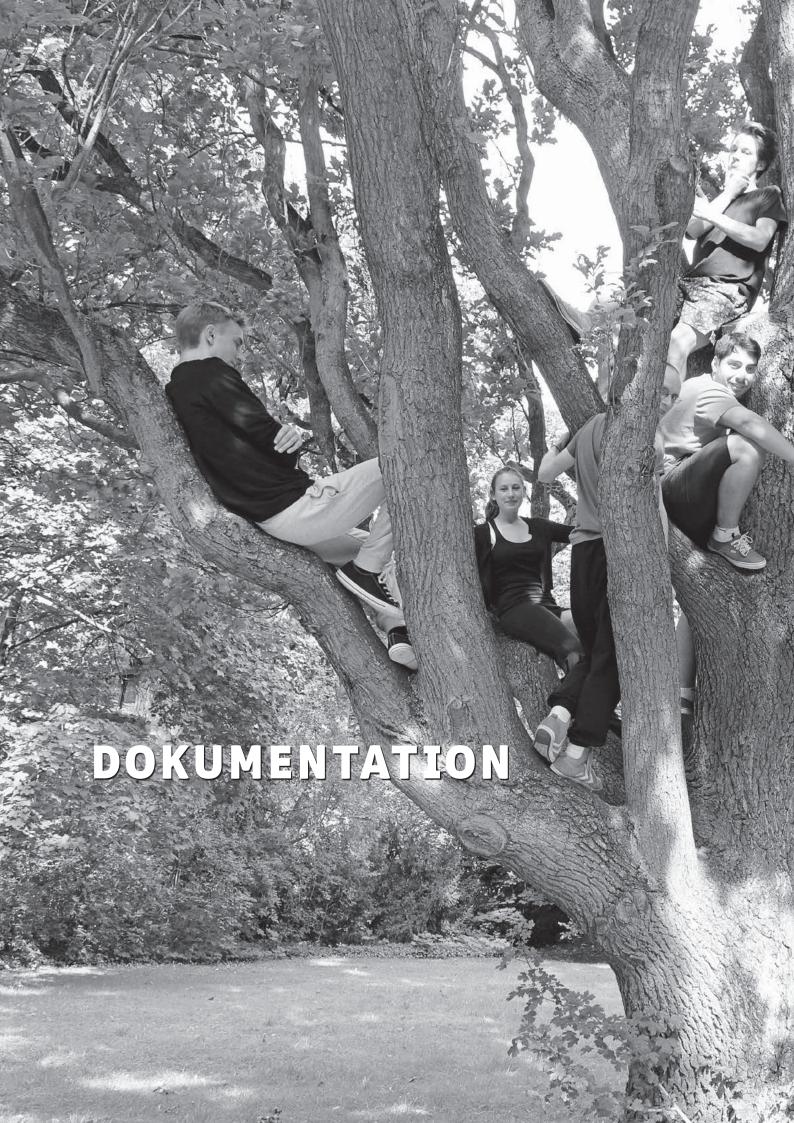
Ich konnte mich anschließend im Bereich Projektmanagement weiter ausprobieren, indem ich die

nächste große Veranstaltung, die Pfingstakademie Jugendbeteiligung 2016, mitgestalten konnte. Die Pfingstakademie ist ein Format, in dem Jugendliche aus ganz Deutschland ins wannseeFORUM kommen, um an fünf Tagen über politische Themen zu diskutieren, sich für ihre eigene politische Arbeit fortzubilden und ihre Erfahrungen und Ideen miteinander zu teilen. Für mich war es ein unglaubliches Erlebnis, die bundesweite Einladung der Jugendlichen, die Suche nach geeigneten Referent_innen und das Zusammenstellen des Programms zu begleiten und während der Veranstaltung alle Beteiligten endlich kennenzulernen. Deshalb freue ich mich schon auf die nächsten Pfingstakademien, bei denen ich sehr gerne wieder dabei sein möchte.

Das wannseeFORUM förderte meine Selbstentwicklung und ermöglichte meine persönliche, politische und berufliche Orientierung während des Jahres in verschiedenen Formen. So konnte ich in diesem Jahr u.a. meine Fähigkeiten zur Gruppenführung und Moderation ausbauen. Gleichzeitig haben die mir übertragenen Arbeitsbereiche dazu beigetragen, meine Medienkenntnisse zu erweitern und neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit kennenzulernen Die Seminarinhalte haben mich allgemein auf ganz unterschiedliche Politikfelder aufmerksam gemacht und mein Interesse an politischen Fragen geweckt. Am meisten hat mir die Zusammenarbeit mit den Kolleg_innen gefallen, die mir während des Jahres viele Freiräume einräumten, mich eigenständig in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und unterschiedliche Aufgaben zu übernehmen, während sie mich gleichzeitig bei Unsicherheiten positiv begleiteten und unterstützten. Deswegen bedanke ich mich ganz herzlich bei meinen Kolleg_innen für die wunderschöne Zeit und freue mich auf unsere nächste Begegnung.

Wir sehen uns bald,

Clara





STIFTUNGSVORSTAND

Heinz Blumensath Uta Denzin-von Broich-Oppert Dr. Natan Hogrebe Rudolf Koczorowski (bis 30.11.2015) Dr. Georg Landenberger

KURATORIUMSVORSITZENDE

Prof. Dr. C. Wolfgang Müller Gabriele Naundorf

MITARBEITER_INNEN 2015

LEITUNG Vorstand

PÄDAGOGIK

Dozentin für Neue MedienAnnette Ullrich

Dozent für Kulturelle Bildung *Lukas Macher*

Dozent für Politische Bildung Finn Sörje

Trainee/Dozentin für

Politische Bildung Alina Voinea

VERWALTUNG

Verwaltungsleiterin Alena Salsa **Empfang und Organisation** Susanne Müller Ursula Politowski Verwaltungsangestellte Verwaltungsangestellte Renata Reincke

HAUSWIRTSCHAFT

Hauswirtschaftsleiterin Inga Sprengel Küchenleiter Daniel Trantow Koch Steven Mastur Koch Stefan Zimmermann

Küchenmitarbeiterin Vera Cakovic (ab 01.09.2015) Küchenmitarbeiterin Stefanie Helberg (ab 03.09.2015)

Küchenmitarbeiterin Susan Icharia Küchenmitarbeiterin Birgit Pankonin

Küchenmitarbeiterin Miriam Peterson (bis 31.03.2015)

Küchenmitarbeiterin Hilde Walzog

Küchenmitarbeiterin Miroslava Kauertova-Felgentreu

Mitarbeiter in der Reinigung Ionel Remus Dura Mitarbeiterin in der Reinigung Kerstin Knaack Christina Reich Mitarbeiterin in der Reinigung Mitarbeiter in der Reinigung James Shelby

Haustechniker Andreas Brüggemann (bis 31.03.2015)

Haustechniker Martin Lange Haustechniker Mike Walter

Haustechniker Albrecht Metternich (bis 31.10.2015)

EXTERNE PROJEKTKOORDINATION / FJB

Projektkoordinatorin

15. Berliner jugendFORUM Kristin Horn

Freiwilliges Jahr Beteiligung Clara Siller Deselaers (ab 01.09.2015)

PRAKTIKUM

Praktikantin / Sommerwerkstatt Franziska Anna Borgböhmer (15.06.-10.09.2015)

Praktikantin / Pfingstakademie Marie Richter (16.02.-05.06.2015)

GASTDOZENT_INNEN 2015

Hilkka Kristina Alaviuhkola Künstlerin

Lene Albrecht Kulturwissenschaftlerin

Toralf AlbrechtFotografMartina BeckerKünstlerinBernard Pascal BielmannPolitologe

Leslie-Ann Boamah Musikpädagogin

Thilo Bock Literaturwissenschaftler, Autor

Iris Dannenbauer Webdesignerin

Gregor Dinter Student

Martin DorrSchauspieler und CutterVinzenz FenglerAnti-Gewalt-Trainer

Daniel Freymüller Ilustrator
Leonard Fuhlert Student

Bernhard Gaudian Theaterregisseur

Sebastián Gómez-LozanoTanzwissenschaftler und ChoreographSven GramstadtSozialpädagoge und Medienpädagoge

Wiebke Hagemeier Theaterpädagogin

Julian Heck Journalist

Mo Herzinger Tänzerin und Choreographin

Hanna Hofmann Studentin

Kristin Horn Trainerin und Projektmanagerin

Marion Hütter Journalistin und Autorin

Sven Jacob-Engelmann
Sabine Jambon
Trainerin
Janusz Janiszewski
Žarko Jovašević
Musiker

Kristina Jung Singer-Songwriterin

Cheick JungermannMediengestalter und RapperVolha KapacheniaMedienwissenschaftlerinAntje KlambtInterkulturelle Trainerin

Michaela Kniep Medienpädagogin

Jenny Kobi Kulturwissenschaftlerin und Theaterpädagogin

Felix Köhn Student

Hanna Krügener Politikwissenschaftlerin und Trainerin

Silke Krüger Fotografin

Sebastian Krügler Kameramann und Cutter

Anika Lampe Kulturwissenschaftlerin und Medienpädagogin

Maxi Menja Lehmann Kulturwissenschaftlerin

Katharina Ludwig

Amelie Maier

Studentin

Marc Mascheck Pantomime und Schauspieler

Emanuel Mathias **Fotograf** Jonas Möhring Comiczeichner

Bühnen- und Kostümbildnerin Muriel Nestler

Tanja Otolski Schauspielerin

Katrin Ottensmann Sozialwissenschaftlerin u. Anti-Bias-Trainerin

Felix Pestemer Künstler

Medienkünstlerin Katja Pratschke

Lisa Katrina Quaeschning Kultur- u. Geschichtswissenschaftlerin

Julius Radig Student Amanda Reisach Studentin Margaux Richet Trainerin Jeanette Riedl Trainerin

Megan Saperstein Kunstpädagogin Jasmin Schäffler Journalistin Felix Scheel Sozialpädagoge Claudia Schönsee Studentin

Fabian Schrader Politikwissenschaftler und Trainer

Sven Seeger Tänzer und Choreograph

Frank Segert Student Jens Thomas Soziologe

Florian Walter Medienpädagoge

Andreas Weiland Politik- und Kommunikationswissenschaftler

Falk Weiß **Fotograf** Studentin Anne Wisgalla Rüdiger Wittmann Mediengestalter

Politikwissenschaftlerin und Trainerin Annette Zimmermann

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2015

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2015

- » Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- » Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- » Bundesvereinigung Kulturelle Kinderund Jugendbildung e.V. (BKJ)
- » Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- » Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
- » JUGEND für Europa / Erasmus+ JUGEND IN AKTION
- » Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin
- » Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP)
- » Kreuzberger Kinderstiftung
- » Landesjugendring Berlin
- » Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
- » Lotterie PS-Sparen und Gewinnen der Berliner Sparkasse

15. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin am 01.12.2015

- » Jugend Demokratiefonds Berlin c/o jfsb
- » Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Wissenschaft
- » Lotterie PS-Sparen und Gewinnen der Berliner Sparkasse
- » Kreuzberger Kinderstiftung gAG

MITGLIEDSCHAFTEN DES WANNSEEFORUM

- » Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- » Arbeitskreis Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ)
- » Bundesverband Deutscher Stiftungen
- » Bundesverband Deutscher Stiftungen Arbeitskreis "Bildung und Ausbildung"
- » LAG Medienarbeit e.V.
- » Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)
- » Berliner Allianz für ePartizipation

KOOPERATIONSPARTNER 2015

- » Active Youth (Malta)
- » Alex, offener Kanal Berlin
- » Alte Feuerwache e.V.
- » Asociatia Minte Forte (Rumänien)
- » Azerbaijan Volunteers' Public Union (Aserbaidschan)
- » Belarusian Youth Public Union "New Faces" (Weißrussland)
- » BEST-Sabel Berufsakademie
- » Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- » ChangeLog Foundation (Ukraine)
- » Colorful House (Georgien)
- » CPCV-EST Strasbourg (Frankreich)
- » Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum
- » Donum Animus (Lettland)
- » ELSA Moldova (Moldawien)
- » FOCUS European Center for Development (Bulgarien)
- » Friedrich-Ebert-Stiftung
- » Goethe-Institut Berlin
- » grenzgänger | forschung & training
- » Gymnázium Rožnov pod Radhŏstěm (Tschechien)
- » International Center for Intercultural Reserach, Learning and Dialogue (Armenien)
- » Jugendkunstschule ATRIUM
- » Königin-Luise-Stiftung
- » Kostümkollektiv e.V.
- » Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- » Life e.V
- » Los caminos del Sur (Spanien)
- » Młodzieżowy Dom Kultury w Toruniu (Polen)
- » Riksteatern Västerbotten (Schweden)
- » Servicestelle Jugendbeteiligung
- » Socialab (Italien)
- » Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)
- » StadtschülerInnenvertretung München
- » SV-Bildungswerk
- » Teatr Uhuru, Gryfino (Polen)
- » Volkshochschule City West
- » Young Voice/Türkische Gemeinde in Deutschland
- » Youthbank Deutschland

» YPA Network (Polen)

Kooperationspartner 15. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

- » 100% Tempelhofer Feld
- » Alex TV Berlin
- » Amadeu-Antonio-Stiftung
- » Anne Frank Zentrum
- » Archiv der Jugendkulturen DiversityBox
- » Banda Agita / Grips Theater
- » Berliner Jugendportal
- » Berliner Register
- » Careleaver Kompetenznetz
- » Centre Talma
- » Die Gärtnerei
- » Deutsch-Russischer Austausch
- » Fachstelle Kinderwelten
- » FEZ Berlin
- » Fit e.V.
- » Freiwilliges Jahr Beteiligung
- » Gangway e.V.
- » Genuis Loci
- » GEW Berlin
- » Grüne Liga
- » GSJ Berlin gGmbH
- » Hip Hop geht Anders e.V.
- » ifsb
- » Jugend Demokratiefond /STARKgemacht
- » Junge Islam Konferenz
- » Junge Presse Berlin e.V.
- » Jugendclub "Die Linse"
- » Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg
- » jup! Berlin
- » Kinder- und Jugendbüro Neukölln
- » Kinder- und Jugendjury Mitte
- » Kompaxx
- » Kreuzberger Kinderstiftung
- » Kunst-Stoffe Berlin e.V.
- » lambda e.V.
- » Landesjugendring
- » LSVD Berlin-Brandenburg e.V. & BLSB e.V.
- » M24
- » Pfefferwerk
- » Pirouette Dance Company
- » Radbahn
- » Schlesische 27
- » Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

- » Sportjugend SJC Prenzlauer Berg
- » Sozialhelden e.V.
- » Spik e.V.
- » Stiftung SPI Drehscheibe
- » Think Farm
- » Was bildet ihr uns ein? e.V.
- » WeTeK
- » youthbank

SCHULEN, MIT DENEN WIR 2015 ZUSAMMENGEARBEITET HABEN

- » Alexander-Puschkin-Schule
- » Anna-Freud-Schule
- » Bertolt-Brecht-Schule
- » Bettina-von-Arnim-Schule *
- » Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium
- » Carl-von-Ossietzky-Schule *
- » Carlo-Schmid-Oberschule *
- » Ellen-Key-Schule *
- » Ferdinand-Freiligrath-Schule
- » Friedensburg-Oberschule
- » Friedrich-Ebert-Oberschule *
- » Fritz-Reuter-Oberschule
- » Gutenberg-Schule
- » Hans- und Hilde-Coppi-Gymnasium
- » Heinz-Brandt-Schule
- » Hufeland-Schule
- » Immanuel-Kant-Gymnasium
- » Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium
- » Julius-Hecker-Schule
- » Königin-Luise-Stiftung
- » Louise-Schroeder-Schule *
- » Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium
- » Nelson-Mandela-Schule *
- » Otto-von-Guericke-Schule
- » Paulsen-Gymnasium *
- » Robert-Blum-Gymnasium
- » Robert-Jungk-Oberschule
- » Röntgen-Schule
- » Schule am Schloss
- » Solling-Schule *
- » Thomas-Mann-Gymnasium
- » Vincent-van-Gogh-Schule
- » Willi-Graf-Gymnasium *
- » Wilma-Rudolph-Oberschule *

^{*} Partnerschule des wannseeFORUMs mit Kooperationsvertrag





SEMINARE 2015

| 05.01.2015 | Klausurtagung gsj Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH | 1622.02.2015 | Finn Sörje Trainingsseminar für Schülervertreter_ innen und interessierte Schüler_innen mit Teilnehmenden der Wilma-Rudolph- |
|--------------|--|-----------------|--|
| 1131.01.2015 | Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut | | Oberschule, des Paulsen-Gymnasiums und des Willi-Graf-Gymnasiums |
| 1216.01.2015 | Seminar Politische Bildung: Der neue Kampf der Mächte - der Kampf um Energie Bundeswehr - Zentrum Innere Führung | 1620.2.2015 | Seminar Politische Bildung: Feindbild Islam Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 1618.01.2015 | Klausurtagung Abraham-Geiger-Kolleg | 2022.02.2015 | Finn Sörje SV-Seminar mit Schüler_innen der Heinz-Brandt-Schule in Kooperation mit der Friedrich-Ebert- |
| 1824.01.2015 | Lukas Macher Internationale Projektwerkstatt "Energie" | | Stiftung |
| | mit Teilnehmer_innen des Goethe- Instituts und Schüler_innen der Nelson- Mandela-Schule | 2326.02.2015 | Probentage Bigband mit Schüler_innen des Paulsen- Gymnasiums |
| 24.01.2015 | Klausurtagung Vorstand pro familia Bundesvorstand | 25.02.2015 | Klausurtagung Stiftung der deutschen Wirtschaft (sdw) im Haus der Deutschen Wirtschaft |
| 2528.01.2015 | Finn Sörje SV-Seminar | 20 22 2245 | Vlaugustagung |
| | mit Schüler_innen der Friedensburg- Oberschule in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung | 28.02.2015 | Klausurtagung Wirtschaftsjunioren Berlin-Brandenburg c/o IHK Berlin |
| 2830.01.2015 | Tagung "Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen der Hilfe zur Erziehung" Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. | 28.0206.03.2015 | Finn Sörje Trainingsseminar für Schülervertreter_ innen und interessierte Schüler_innen mit Teilnehmenden der Solling-Schule, der Carl-von-Ossietzky-Schule und der Thomas-Mann-Schule |
| 0206.02.2015 | Seminar Politische Bildung: Fokus Internet Bundeswehr - Zentrum Innere Führung | 0206.03.2015 | Seminar Politische Bildung: Fokus Energie Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 0708.02.2015 | Hauptauswahl 2 Berlin Studienstiftung des deutschen Volkes | 0608.03.2015 | Fortbildung Körperarbeit Herr Dr. Wolfram Helke |
| 0910.02.2015 | Workshop "Professionell präsentieren" Bundesministerium für Arbeit und Soziales | 0608.03.2015 | Praxisseminar Verbundenheit Buddhistische Akademie Berlin-Brandenburg |
| 0914.02.2015 | Lukas Macher 10. kunstFORUM "Verrückte Realität - Realität verrückt" mit Schüler innen der | 09.03.2015 | Workshop "Teamentwicklung" Bundesministerium für Arbeit und Soziales |
| | Bettina-von Arnim-Oberschule | 1112.3.2015 | Klausurtagung Frauenhauskoordinierung e. V. |
| 1113.02.2015 | Finn Sörje SV-Seminar mit Schüler_innen der Schule am Schloss in Kooperation mit der Friedrich-Ebert- Stiftung | 1113.03.2015 | Finn Sörje SV-Seminar mit Schüler_innen der Julius-Hecker-Schule in Kooperation mit der Friedrich-Ebert- Stiftung |
| 12.02.2015 | Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Wirtschaft und Energie | 1315.03.2015 | Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes |
| 1415.02.2015 | Fortbildungsveranstaltung Jugend gegen Aids | | |



| 1315.03.2015 | Weiterbildungsseminar ZPHU - Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie der HU Berlin | 1317.04.2015 | Seminar Politische Bildung: Medien- gesellschaft - die Macht der Medien? Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
|-----------------|---|--------------|--|
| 1618.03.2015 | Klausurtagung IJGD LV Sachsen-Anhalt e. V. | 1617.04.2015 | Workshop "Professionell präsentieren" Bundesministerium für Arbeit und Soziales |
| 1617.03.2015 | Netzwerktreffen der Serviceagenturen Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH (DKJS) | 1819.04.2015 | Fortbildungsveranstaltung Jugend gegen Aids |
| 1819.03.2015 | Klausurtagung Theaterpädagogik Gorki X - Schule, Club, Labor | 1921.04.2015 | Lukas Macher Vortreffen zur dtfrz. Begegnung in Kooperation mit CPCV-EST, Strasbourg |
| 2022.03.2015 | Tagung Projekt "grips gewinnt" Joachim-Herz-Stiftung | 20.04.2015 | Finn Sörje Nachtreffen zum SV-Seminar vom 28.2-6.3.2015 |
| 2328.03.2015 | Annette Ullrich " nur ein Klischee" Kulturelle Vielfalt und Kommunikation mit Schüler_innen der Anna-Freud-Schule | | mit Schüler_innen der Solling-Schule, der Carl-von-Ossietzky-Schule und der Thomas-Mann-Schule |
| 2729.03.2015 | Klausurtagung "Strafvollzug, Strukturelle Prävention 2" Deutsche Aids-Hilfe e. V. | 2024.04.2015 | Annette Ullrich "Google, Facebook & Co digitale Selbst- und Fremdbestimmung" mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-Schule |
| 29.0303.04.2015 | 2°Campus wwf Deutschland | 2022.04.2015 | Finn Sörje SV-Seminar |
| 30.0304.04.2015 | TTO Einsteigen Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH c/o TU Berlin | | mit Schüler_innen der Bertold-Brecht- Oberschule in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung |
| 0714.04.2015 | Alina Voinea Internationales Fachkräfteseminar "Exclude exclusion - we do Inclusion!" | 2426.04.2015 | Auswahlseminar Design Studienstiftung des deutschen Volkes |
| | mit Teilnehmenden aus Deutschland und 12 Partnerländern | 2426.04.2015 | Klausurtagung Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag |
| 1112.04.2015 | Klausurtagung Bund deutscher Amateurtheater e.V. | 2728.04.2015 | Bereichsklausur Rosa-Luxemburg-Stiftung |

| 2729.04.2015 | Klausurtagung Evangelischer Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf | 2729.5.2015 | Klausurtagung Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlungen |
|------------------------------|--|--------------|---|
| 29.0402.05.2015 | Klausurtagung Ruth-Cohn-Institut | 2931.05.2015 | und -vernachlässigung e.V. Seminar |
| 30.04.2015 | Finn Sörje SV-Tag | | "Medien - Mittler zwischen den Welten?" BJS Berliner Journalisten-Schule gGmbH |
| | mit Schüler_innen der Fritz-Reuter-Oberschule | 2931.05.2015 | Ehemaligentreffen Rosa-Luxemburg-Stiftung |
| 0103.05.2015 | Tagung Projekt "grips gewinnt" Joachim Herz Stiftung | 0102.06.2015 | Klausurtagung Heizungstechnische Vereinigung Steglitz-Zehlendorf e.V. |
| 0103.05.2015 | Entwicklungspolitisches Seminar: Nachhaltige Entwicklung: "Theater für den großen Wandel" Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz e.V. Auswahlseminar | 0105.06.2015 | Lukas Macher Fortbildung für Schülerpat_innen mit Schüler_innen der Puschkin-Ober- schule, der Friedrich-Ebert-Oberschule und der Vincent-van-Gogh-Schule |
| 0203.05.2015 | Studienstiftung des deutschen Volkes | 0304.06.2015 | Klausurtagung Umweltbundesamt |
| 0408.05.2015 0409.05.2015 | Seminar Politische Bildung: Bruchlinien deutscher Geschichte 1933-1990 Bundeswehr - Zentrum Innere Führung Annette Ullrich | 0507.06.2015 | Studiennavigator der Regionalgruppe Berlin Stiftung der deutschen Wirtschaft (sdw) im Haus der Deutschen Wirtschaft |
| | Seminar FSJ Kultur "face to face - vom Selfie bis zum Stadtportrait" mit Jugendlichen aus Berlin und Brandenburg | 0506.06.2015 | Teamwochenende KuBiS gGmbH in der Halensee-Grundschule |
| | in Kooperation mit der LKJ Berlin e. V. | 0507.06.2015 | Empowerment-Training Rosa-Luxemburg-Stiftung |
| 0608.05.2015 | Klausurtagung Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. | 911.6.2015 | Jahresprobenfahrt des Musikensembles mit Schüler_innen der Friedensburg-Oberschule |
| 0810.05.2015 | "Selbständigkeit - eine berufliche Alternative" der Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste (AGdD) | 1113.06.2015 | "Appelle an unsere Generation" mit Stipendiat_innen der Studienstiftung des deutschen Volkes |
| 10.05.2015 | Chortag Frau Heidemarie Dreyer-Weik | 1213.06.2015 | Teamfahrt KuBiS gGmbH in der Heide-Grundschule |
| 1517.05.2015 | Klausurtagung Institut für Ganzheitliche Seelsorge und Beratung (IGS) e.V. | 1314.06.2015 | Fortbildungsveranstaltung Jugend gegen Aids |
| 1722.05.2015 | Lukas Macher Dtschfrz. Fachkräftebegegnung "Diversität und Interkulturalität | 14.06.2015 | Chortag Frau Heidemarie Dreyer-Weik |
| | in der Pädagogik" mit Teilnehmenden aus Deutschland und Frankreich in Kooperation mit CPCV-EST, Strasbourg | 1520.06.2015 | Annette Ullrich "Google, Facebook & Co digitale Selbst- und Fremdbestimmung" mit Schüler_innen der Louise-Schroeder-Schule |
| 1822.05.2015 | Alina Voinea Fortbildung für Schülerpat_innen mit Schüler_innen des Kant-Gymnasiums, der Freiligrath-Schule und der Gutenberg- Schule | 1519.06.2015 | Seminar Politische Bildung: Feindbild Islam? Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 2226.05.2015 | Finn Sörje, Annette Ullrich Pfingstakademie Jugendbeteilgung "Wie wir leben wollen - Zukunftsvisionen, Utopien, Alternativen" mit Jugendlichen aus ganz Deutschland | 18.06.2015 | "EWDE Referat Südamerika - Teamentwicklung" Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst |

| 1920.06.2015 | Klausurtagung KuBiS gGmbH an der Reinhold-Otto-Grundschule | 1920.08.2015 | AG Wirkungsorientierung in Verfahren und Standards Brot für die Welt / Evangelischer |
|-----------------|---|-----------------|---|
| 20.06.2015 | Klausurtagung | | Entwicklungsdienst |
| 2124.6.2015 | CDU Charlottenburg-Nord Lukas Macher Fortbildung für Preisträger_innen des | 2230.08.2015 | Lukas Macher Internationale Sommerwerkstatt "Schlüsselwerke - KeyWorks" mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, |
| | Bildungspreises "Energie geladen" in Kooperation mit der BDEW-Landesgruppe Berlin-Brandeburg e.V. | 28.08.2015 | Tschechien, Schweden und Spanien Klausurtagung |
| 22.06.2015 | Tagung AKT-TIS Hausverwaltung | 2930.08.2015 | Fraktion DIE LINKE. Im Bundestag Fortbildungsveranstaltung |
| 2325.06.2015 | Klausurtagung | 29. 30.00.2013 | Jugend gegen Aids |
| | Abraham-Geiger-Kolleg | 30.0802.09.2015 | Fortbildung deutsch-polnische Polizist_innen Haus der Wannseekonferenz |
| 2528.06.2015 | TTO Vernetzen Femtec Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH | 31.0804.09.2015 | Seminar Politische Bildung: Mediengesellschaft - die Macht der Medien? Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 29.0603.07.2015 | Alina Voinea Fortbildung für Schülerpat_innen mit Schüler_innen der Hufeland-Schule, der Wilma-Rudolph-Schule und des Carl- Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums | 02.09.2015 | Tagung Führungskräfte Der Polizeipräsident in Berlin LKA 33 Dezernatsleitung |
| 30.0603.07.2015 | Zertifizierungs-Workshop systemics consulting group | 07.09.2015 | Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales |
| 0304.07.2015 | Basiskurs Coaching Klausurtagung des Ruth-Cohn-Instituts | 0711.09.2015 | Annette Ullrich "Medien machen Meinung: Held_innen des Internets" mit Schüler_innen aus den Kursen Medien |
| 0304.07.2015 | Klausurtagung Vorstand pro familia Bundesvorstand | | und Kommunikation der Friedensburg- Oberschule |
| 0525.07.2015 | Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut | 0809.09.2015 | Klausurtagung Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst |
| 0609.07.2015 | Finn Sörje, Felix Scheel SV-Seminar mit Schüler_innen der Robert-Jungk-Oberschule | 10.09.2015 | outdoor-Training Bundesministerium für Arbeit und Soziales |
| 07.07.2015 | Klausurtagung | 1011.9.2015 | Klausurtagung Jüdisches Krankenhaus Berlin |
| | Fraktion DIE LINKE. Im Bundestag | 1112.9.2015 | Projektentwicklung und Begleitung |
| 25.0701.08.2015 | 2°Campus WWF Deutschland | | eines guten Auslandsprojekts Stiftung Nord-Süd-Brücken |
| 25.0701.08.2015 | Annette Ullrich BilderBewegungBerlin 2015 "einfach leben" mit Jugendlichen aus ganz Deutschland in Kooperation mit dem Deutschen | 1113.09.2015 | Zukunftsplaner der Regionalgruppe Berlin Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) im Haus der Deutschen Wirtschaft |
| 28.07.2015 | Kinder- und Jugendfilmzentrum Klausurtagung | 12.09.2015 | MIA-PDC1024-Conflict-Management Simulation Game Hertie School of Governance GmbH |
| 20.07.2015 | Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) | 1418.09.2015 | Seminar Politische Bildung: Bruchlinien deutscher Geschichte 1933-1990 |
| 0222.08.2015 | Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut | | Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 04.08.2015 | Klausurtagung SRH Hochschule der populären Künste | 1420.09.2015 | Finn Sörje Trainingsseminar für Schülervertreter_ innen und interessierte Schüler_innen mit Teilnehmenden der Fritz-Reuter-Schule, des Friedrich-Ebert-Gymnasiums und des Goethe-Gymnasiums |

| 1516.09.2015 | Workshop Zeit- und Selbstmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales | 10.10.2015 | Aktuelle Probleme der Wirtschafts- und Finanzpolitik Arbeit und Leben |
|-------------------|--|-----------------|---|
| 1819.09.2015 | Fortbildung AK.15.2 Berlin | | |
| | Marte Meo Institut | 1011.10.2015 | Hier spielt das Theater! Junge Islamkonferenz Deutschland |
| 1821.09.2015 | 2°Campus | | |
| | WWF Deutschland | 1214.10.2015 | Psychosozial beraten und begleiten im Rahmen von Pränataldiagnostik - |
| 19.09.2016 | Aktuelle Probleme der | | Aufbaukurs |
| | Wirtschafts- und Finanzpolitik | | Sozialdienst katholischer Frauen |
| | Arbeit und Leben | | Gesamtverein e. V. |
| 2123.09.2015 | Finn Sörje | 13.10.2015 | Klausurtagung |
| | SV-Seminar | | Piratenfraktion im Abgeordnetenhaus |
| | mit Schüler_innen der Hans- | | von Berlin |
| | und Hilde-Coppi-Oberschule | 40.40.0045 | Vlaugustagung |
| | in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung | 13.10.2015 | Klausurtagung Brot für die Welt/Evangelischer |
| | rneunch-eberc-schlung | | Entwicklungsdienst |
| 2324.09.2015 | Klausurtagung | | |
| | Deutsche Kinder- und Jugendstiftung | 14.10.2015 | Klausurtagung Hochschule der populären Künste GmbH |
| 2325.09.2015 | Tagung Projekt B, Reihe A 3 | | |
| | Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. | 1416.10.2015 | TZI Coachingqualifikation Ruth-Cohn-Institut |
| 2527.09.2015 | Annette Ullrich | | |
| | "Mein Deutschland": Seminar zum | 1718.10.2015 | Fortbildungsveranstaltung |
| | Deutschen Jugendfotopreis 2015 | | Jugend gegen Aids |
| | in Kooperation mit dem Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) und der | 1923.10.2015 | Seminar Politische Bildung: Der neue |
| | Bundeszentrale für politische Bildung | 1923.10.2015 | Kampf der Mächte - der Kampf um Energie |
| | Buttaeszerterare für poneiserte Briaurig | | Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 2627.09.2015 | Klausurtagung | | 3 |
| | Buddhistische Akademie Berlin- | 2123.10.2015 | Systemisches Aggressions-Management |
| | Brandenburg | | FSD-Stiftung/Stiftung zur Förderung sozialer Dienste |
| 28.0904.10.2015 | Finn Sörje | | Sozialer Dieriste |
| 20.03. 04.10.2013 | Trainingsseminar für Schülervertreter_ | 2325.10.2015 | Jahrestagung |
| | innen und interessierte Schüler_innen | | Mann-o-Meter e. V. |
| | mit Teilnehmenden der Röntgen-Schule, | | |
| | des Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums | 2528.10.2015 | 2°Campus |
| | und der Ellen-Key-Schule | | WWF Deutschland |
| 0204.10.2015 | Ausschussitzung des Vorwahlausschusses | 2631.10.2015 | Annette Ullrich |
| | der Hans-Böckler-Stiftung | | "Jugend. Medien. Literatur. |
| | | | Werkstatt: Rollen" |
| 05.10.2015 | Fundraising Retreat 2015 | | in Kooperation mit dem |
| | Ärzte ohne Grenzen e. V. | | Verein Kreatives Schreiben e. V. |
| 0506.10.2015 | Tagung Schulleiter_innen | 2831.10.2015 | Seminar "Hören und Zeichnen" |
| | Senatsverwaltung für Bildung, Jugend | | in Kooperation mit dem Weinmeisterhaus |
| | und Wissenschaft SENBJW | | |
| | | 30.1001.11.2015 | Jugendkonferenz "Watch your web" |
| 0607.10.2015 | Klausurtagung | | IJAB - Fachstelle für Internationale |
| | WWF Deutschland | | Jugendarbeit |
| 07.10.2015 | Klausurtagung | 0206.11.2015 | Seminar Politische Bildung |
| -,5 | Stiftung Warentest | | "Unser demokratisches System" |
| | | | Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 0709.10.2015 | Klausurtagung | | |
| | BETA Verlag + Marketinggesellschaft mbH | 0207.11.2015 | Annette Ullrich |
| 00 10 2015 | Vlaugurtagung Schornsteinfoger | | "Heimatfilm - fremd im Zuhause - Zuhause in der Fremde" |
| 09.10.2015 | Klausurtagung Schornsteinfeger Herrn Sascha Jahnke | | mit Schüler_innen der Königin Luise-Stiftung |
| | Herrit Suscitu Saittite | | The Serial Indient der Kongin Luise-Schlung |
| 0911.10.2015 | Weiterbildungsseminar | 0405.11.2015 | Klausurtagung Fachbereich E 2.2 |
| | ZPHU - Zentrum für Psychotherapie am | | "Chemische Industrie und |
| | Institut für Psychologie der HU Berlin | | industrielle Feuerungsanlagen" |
| | | | Umweltbundesamt |
| | | | |

| 0608.11.2015 | Finn Sörje Fit für's Kinder- und Jugendparlament in Kooperation mit dem Bezirksamt und der VHS Charlottenburg-Wilmersdorf | 2327.11.2015 | Finn Sörje, Felix Scheel Training für Schülervertreter_innen und interessierte Schüler_innen mit Teilnehmenden der Carl-von-Ossietzky-Schule |
|----------------|--|-----------------|---|
| 0915.11.2015 | Finn Sörje Trainingsseminar für Schülervertreter_ innen und interessierte Schüler_innen mit Teilnehmenden der Otto-von-Guericke- | 2627.11.2015 | Klausurtagung EFÖB der John-FKennedy-Schule |
| | Schule und der Robert-Jungk-OS | 2728.11.2015 | Studienmanager der Regionalgruppen Berlin, Halle, Leipzig, Greifswald, Jg. 2013 |
| 1113.11.2015 | Finn Sörje SV-Seminar mit Schüler_innen des Robert-Blum- | | Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) im Haus der Deutschen Wirtschaft |
| | Gymnasiums in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung | 30.1105.12.2015 | Alina Voinea "Die Welt is(s)t Ernährung und Globalisierung" |
| 14.11.2015 | Finn Sörje "Methoden in der politischen Bildungs- arbeit mit Jugendlichen zum Thema | | mit Schüler_innen der Carl-von-Ossietzky-Schule |
| | Migration, Flucht und Entwicklung" in Kooperation mit Grenzgänger Projektbüro Berlin | 30.1104.12.2015 | Seminar Politische Bildung Der neue Kampf der Mächte - der Kampf um Energie Bundeswehr - Zentrum Innere Führung |
| 1415.11.2015 | Bildungsworkshop "Stipendium - Ein Quadratkilometer Bildung" Campus Bildung im Quadrat gGmbH Pädagogische Werkstatt | 02.12.2015 | Klausurtagung Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gGmbH |
| 15.11.2015 | Finn Sörje Nachtreffen zum SV-Seminar vom 1420.9.2015 | 0304.12.2015 | Teamklausur Wikimedia Deutschland e. V. |
| | mit Schüler_innen der Fritz-Reuter-Schule, des Friedrich-Ebert-Gymnasiums und des Goethe-Gymnasiums | 0304.12.2015 | Fortbildung AK 15.2 Berlin Marte Meo Institut |
| 1620.11.2015 | Seminar Politische Bildung Deutsche Geschichte 1945-1990 | 0405.12.2015 | Klausurtagung Frauenzentrum Matilde |
| 1621.11.2015 | Bundeswehr - Zentrum Innere Führung Lukas Macher | 0406.12.2015 | Lukas Macher "Oper sucht Klasse": Probenwochenende mit Schüler_innnen des Johann-Gottfried- |
| 1021.11.2015 | Theater und Bewegung "Der Sturm"/"Romeo und Julia" mit Schüler_innen der | | Herder-Gymnasiums in Kooperation mit der Komischen Oper Berlin |
| 18.11.2015 | Carlo-Schmid-Schule Finn Sörje | 0712.12.2015 | Lukas Macher "In der Nacht …" Künstlerisches Werkstattseminar mit |
| 10.11.2015 | Nachtreffen zum SV-Seminar vom 28.94.10.2015 | | Schüler_innen der Carlo-Schmid-Schule |
| | mit Schüler_innen der Röntgen-Schule, des Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasiums und der Ellen-Key-Schule | 0809.12.2015 | Workshop "Konfliktmanagement" Bundesministerium für Arbeit und Soziales |
| 1920.11.2015 | Leitungsklausur Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin | 0912.12.2015 | Schreibwoche AG Forschung in der DGWF |
| 2022.11.2015 | Jugendamt Fortbildung Körperarbeit | 1011.12.2015 | Klausurtagung Rosa-Luxemburg-Stiftung |
| | Herr Dr. Wolfram Helke | 1213.12.2015 | Fortbildungsveranstaltung Jugend gegen Aids |
| 2122.11.2015 | Klausurtagung Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. Lukas Macher | 1416.12.2015 | Finn Sörje SV-Seminar mit Schüler_innen der Heinz-Brandt-Schule |
| 22. 2/.11.2013 | 3. wannseeWERKSTATT | | The Saturdan act Heliz Dianac Schale |
| | "Metamorphosen - Verwandlungen" mit Schüler_innen der Mittelstufe der Bettina-von-Arnim-Schule | 1418.12.2015 | Annette Ullrich "Wie wir leben wollen - Zukunftsszenarien: Heute das Morgen denken" Seminar mit Erzieherfachschüler_innen der Anna-Freud-Oberschule |





